

Copyright Georg Sliva 1997
ISBN 9802667- 1-9
Georg Sliva

Protokolle der intergalaktischen Piloten
Vier Möglichkeiten zur Rettung der Erde

Inhalt:

1. Inferno
2. Die Kommandozentrale der IGS "AXAR"
3. Möglichkeiten zur Rettung der Erde
4. Wer sind die Erdbewohner?
5. Spuren anderer Galaxien
6. Menschliche Eigenschaften
7. Mutanten
8. Die ursprünglichen Menschen waren Tiere
9. Die Menschen haben sich Götter ausgedacht
10. Die Entstehung der Privile
11. Die Grundregeln des Zusammenlebens
12. Gesetz des eigenen Nutzens
13. Cui bono ?
14. Der Raub, der die Welt verändert hat
15. Symbiose der Privile
16. Vermehrung der Privile
17. Kampf um den Boden
18. Optische Ungleichheit
19. Wie funktioniert ein Staat?
20. Privileismus hat die Entwicklung gestoppt
21. Warum existiert keine Demokratie?
22. Warum Revolutionen nie zu Ende geführt werden
23. Privile wollen Macht
24. Der Gesellschaftsvertrag
25. Wem gehört der Staat?
26. Verschiedene Formen der Marktwirtschaft
27. Die politische Kaste
28. Wie kommt man an die Macht?
29. Partokratie
30. Permanente Demokratie
31. Wem gehört die Erde?
32. Terrismus
33. Neue Organisation

1. INFERNO

London brennt. Durch die Wohnviertel der Reichen ziehen bewaffnete Banden. Die Straßen sind mit Leichen gepflastert.

In Los Angeles stehen die Villen der Millionäre in Flammen. Wartende Horden schießen auf Autos, die versuchen, dem flammenden Inferno zu entkommen.

Über die US-Grenze strömen unzählige bewaffnete Südamerikaner.

Die Luxusherbergen auf Sardinien sind in den Händen von Afrikanern. Die Leichen der Eigentümer schwimmen im blutigen Wasser der Swimmingpools.

Hunderte Schiffe und Boote besetzt mit Marokkanern und Algeriern landen in Monte Carlo.

In Paris demolieren Soldaten und Polizisten zusammen mit dem Mob das Präsidentenpalais.

Fisher Island. Die Enklave, in der sich die Reichen ein für Normalsterbliche nicht zugängliches Paradies geschaffen haben, hat sich in eine Hölle verwandelt. Bewaffnete Gruppen ziehen von Haus zu Haus und hinterlassen eine Spur des Todes und der Verwüstung.

Auf den Kanarischen Inseln jagen die Einheimischen die wohlhabenden Villenbesitzer ins Meer.

Militärflugzeuge versenken die Yachten der Millionäre, die aufs offene Meer geflüchtet sind, um ihr eigenes Leben zu retten.

Vor dem brennenden Weißen Haus in Washington steht ein Reporter und kommentiert die Lage:

"Große Teile der Welt sind unbewohnbar. Viele Länder sind vom Meer überflutet worden. Es mangelt an Trinkwasser. Die Luft enthält immer weniger Sauerstoff. Ganze Regionen sind ausgestorben. Die noch verbleibenden sind mit Menschenmassen überfüllt.

Raffgierige haben in ihrer Gier nach Geld die gesamte Welt vernichtet.

Jetzt hat die Jagd auf die, die das Geld an sich gerissen haben, begonnen.

Denn jeder der Geld hat, trägt Schuld an der Vernichtung der Erde.

Wie eine Flamme ist die Revolution von einem Land auf das andere übergesprungen und hat inzwischen die ganze Welt erfaßt.

Soldaten und Polizisten aller Länder haben aufgehört, das Guthaben und die Leben derer, die für diesen Zustand verantwortlich sind, zu verteidigen. Sie haben sich zu den Revolutionären gesellt.

Es ist ein Kampf der Armen gegen die Reichen. Doch niemand kann gewinnen. Niemand weiß, ob es der Menschheit gelingen wird, zu überleben."

2. Die Kommandozentrale der IGS "AXAR"

Alle Bildschirme sind erloschen. Hinter der durchsichtig gewordenen Wand der intergalaktischen Station eröffnet sich der Blick in die Tiefen des Alls.

Mago, einer der vier Kommandanten der Intergalaktischen Station IGS "AXAR" dreht sich im Stuhl zu den anderen um.

MAGO: "Das ist die erfolgreichste Fernsehendung des Jahres. So stellen sich die Erdbewohner ihr eigenes Ende vor."

Ihm gegenüber sitzen zwei Frauen und ein Mann.

In ihrem Äußeren ist kein Unterschied zu den Erdbewohnern bemerkbar.

Ihre Gesichter tragen klassische Züge. Sie haben glatte zarte Haut und ihre Zähne sind regelmäßig und blendend weiß.

Alle tragen helle, eng anliegende Overalls, die vorne auf der linken Seite die Zahl 1 und den jeweiligen Namen aufgedruckt haben. Alla und Rava sind die weiblichen Kommandanten, Rago und Mago sind Männer.

Unter diesem Schriftzug befindet sich das Abzeichen der Intergalaktischen Flotte.

In einer Ellipse sind drei kleine Pyramiden, von denen die mittlere auf der Spitze steht, angeordnet.

An der Stirn aller vier liegt ein 2 mm schmales glänzendes Band an.

Verglichen mit den Erdbewohnern entspricht ihr Alter dem von ungefähr 25jährigen.

Ihr Raumschiff, die IGS "AXAR", ist eine elliptisch gewölbte glatte Scheibe mit einem Durchmesser von 10 km.

Sie ist ausgestattet mit Startrampen für 10 Begleitungsschiffe.

Die Besatzung bilden 34 Personen.

Die IGS "AXAR" ist eine einwandfrei funktionierende künstliche Welt.

Sie hat alles, was ihr einen zeitlich unbegrenzten Aufenthalt im All sichert, durch das sie sich mit einer mehrmillionenfachen Lichtgeschwindigkeit bewegen kann.
Vor 700 Jahren nach irdischer Zeitrechnung hat die IGS "AXAR" ihre Galaxie verlassen.
Die Aufgabe der Außerirdischen ist, das Universum zu erforschen und nach bewohnbaren Sonnensystemen zu suchen.
Nach 350 Jahren hatten sie die galaktische Barriere überwunden. Damit war jeder Kontakt zur eigenen Galaxie unterbrochen.
Nach weiteren 350 Jahren haben sie das Sonnensystem der Erde entdeckt.
Jetzt beobachten sie, unsichtbar für die Instrumente der Erdbewohner, die Erde.
Die Besatzung beherrscht alle Sprachen.
Sie hat alle Kommunikationsmittel, alle Archive, alle Verbindungen angezapft und alle Informationen von der Erde in den Großen Rechner auf die "AXAR" geleitet.
Sie wissen von der Erde alles.
Sie wissen, daß die Erde auf zwei Katastrophen zusteuert. Auf eine soziale und auf eine ökologische.
Sie wissen, daß bei den ersten Zeichen einer Katastrophe die Welt der totale Krieg erwartet.
Sie wissen, daß sich alle Regierungen auf diesen Krieg vorbereiten.
Die Armen wollen ihn als die letzte Chance zum besseren Leben nutzen.
Und so planen sie den großen Marsch.
Sie wollen mit Menschenmassen die reichen Länder überschwemmen.
Die reichen Länder bereiten sich darauf vor, die Massen daran zu hindern.
Sie planen Raketenangriffe mit denen sie Atommeiler, Talsperren, Megastädte, Transportwege und Transportmittel zerstören.
Dann werden Russland, China und Indien den Angriff der Armen mit Atomwaffen unterstützen.
Die USA, Frankreich, Israel und England werden sich rächen.
Ihre U-Boote die unter dem ewigen Eis kreuzen, werden ihre biologischen Raketen abfeuern.
Die Erde wird letztendlich zerstört und unbewohnbar werden.

Die Außerirdischen sind nach dem intergalaktischen Gesetz verpflichtet, jede Zerstörung jedes bewohnbaren Raumes mit allen Mitteln zu verhindern.
Der Große Rechner auf der IGS "AXAR" wartet jetzt auf die Protokolle der Kommandanten, um die optimale Lösung dieses Problems herauszufinden.

3. MÖGLICHKEITEN ZUR RETTUNG DER ERDE

RAVA: "Die Erdbewohner sind am Ende ihrer Existenz. Sie haben sich Lebensbedingungen, die unweigerlich zu einer Katastrophe führen müssen, geschaffen. All ihr Handeln basiert auf Lügen, Raub und Betrug.
Das bringt Konflikte mit sich.
Diese lösen sie mit Gewalt.
Daraus entstehen neue Konflikte.
Und die lösen sie wiederum mit Gewalt.
Das ist ihre ganze Entwicklung."

RAGO: "Dann müssen wir versuchen, ihre Entwicklung zu ändern."

RAVA: "Dazu müßten wir die Erde kolonialisieren. Das schaffen wir nicht.
Die ersten Siedler könnten die Erde erst in ca. 900 Jahren erreichen.
Dann würden weder die Menschheit noch dieser Planet noch existieren.
Wenn wir die Erde retten wollen, dann müssen wir ihre Bewohner liquidieren, noch bevor sie sie selbst zerstören."

RAGO: "Die Menschheit ist nur von einigen Parasiten aus den eigenen Reihen befallen. Nur sie sind für diese katastrophale Entwicklung verantwortlich. Wenn wir sie aus dem Verkehr ziehen, kann der Rest überleben."

ALLA: "Das klingt nach dem Jüngsten Gericht. Viele Religionen haben das in ihrem Programm. Im Namen wessen Gottes willst du es durchführen?"

RAGO: "Im Namen keines Gottes, damit niemand sagen, daß es sein Gott war, der die Konkurrenz liquidiert und jetzt das Jüngste Gericht einberufen hat. Zunächst überziehen wir alle Kirchen, Tempel, Moscheen, Synagogen und Banken mit Kunststoff. So entstehen große graue Blocks - für niemanden zugänglich. Über den Hauptstädten aller Länder erscheinen riesengroße Meteoriten am Himmel, die langsam mit großem Donner um ihre eigene Achse rotieren."

ALLA: "Dann bricht auf der Erde das große Chaos aus."

RAGO: "Nicht, wenn die Erdbewohner sehen, daß ihnen nichts passiert. Sie werden weltweit alles auf ihren Fernsehbildschirmen beobachten können, warten, wie sich die Dinge entwickeln und hoffen, daß es sie nicht betrifft."

RAVA: "Und wie willst du sie zwingen, das zu tun, was du willst?"

RAGO: "Mit dem einzigen Mittel, auf das sie reagieren. Mit der Angst. Der Meteorit über New York hat einen Durchmesser von einem Kilometer. Die Erde bebt. Die Telefone rasseln, und die Armee weiß nicht, wie sie sich verhalten soll. Auf das Gebäude der UNO setzen wir ein atmosphärisches Schild. Die Menschen dort erstarren wie in Sülze gegossen. Niemand kann seinen Platz verlassen. Im Plenarsaal erscheint auf der Tafel die Aufschrift. "Beendigung aller Besetzungen fremder Gebiete. Bitte wählen sie." Wenn sie nicht wählen, wie wir wollen, hebt der Donner an, und die Erschütterungen werden heftiger. Fällt die richtige Entscheidung, ebbt der Donner ab. Das Prinzip des Pawlowschen Hundes, der anfängt zu sabbern, sobald er die Glocke hört, tritt in Kraft. Genauso werden die Politiker wissen, daß der Boden noch mehr beben und das Gebäude einstürzen wird, wenn sie sich nicht so verhalten, wie wir es von ihnen erwarten."

MAGO: "Warum gerade die Besetzung des Iraks?"

RAGO: "Weil sie nicht mehr notwendig ist. Sie dient lediglich den internationalen Konzernen zur Erhaltung der hohen Ölpreise. Außerdem wird sie als Musterbeispiel dienen. Alle Staaten werden damit wissen, wie sie zu reagieren haben, wenn ein Meteorit bei ihnen auftaucht. Diese Aktion soll nur weitere Entscheidungen auf internationaler Ebene vorbereiten: Die Engländer verlassen Nordirland und Gibraltar, die Spanier Ceuta, der Sudan zieht sich aus dem Süden zurück, die Chinesen lassen von Tibet ab, die Palästinenser bekommen ihren Staat, die Kurden kriegen ihr Gebiet und so weiter und so fort, bis schließlich alles ins Gleichgewicht kommt."

RAVA: "Und was, wenn die Menschen nicht so reagieren werden, wie du es möchtest?"

RAGO: "Dann könnten wir immerhin zeigen, was sie erwartet, wenn sie falsch handeln. Der Meteorit nähert sich dann langsam der Erde. Zuerst legt er das Regierungsgebäude in Trümmer, verwüstet dann das gesamte Gebiet rundherum, bis schließlich die ganze Stadt vernichtet ist."

Ich glaube, die Menschen würden daraus lernen. Sie würden es nur einmal versuchen, falsch zu reagieren.

Alle Regierungen werden abstimmen, sobald sie den Meteoriten auch nur sehen. Denn sie wissen ganz genau, in welcher Hinsicht sie gegen die Gerechtigkeit verstoßen."

RAVA: "Und du glaubst, daß das ausreicht?"

RAGO: "Das ist erst der Anfang.

Wir werden alle, die nicht nach den Grundgesetzen der Menschlichkeit handeln, bestrafen."

RAVA: "Und woher sollen die Menschen plötzlich diese Gesetze kennen?"

RAGO: "Alle Leute kennen sie sehr wohl.

Tu niemanden etwas an, was du nicht willst, das es dir angetan wird.

Und jeder weiß nur zu gut, was man ihm selbst nicht antun soll.

Wenn die Menschen allerdings keine Angst haben, daß auch ihnen widerfährt, was sie anderen antun, dann halten sie sich nicht an diese Regel.

Das werden wir ändern.

Wir werden somit rund um die Uhr Präsidenten, Militärs, Polizisten, Minister, Politiker, Richter, Manager und Journalisten gleichzeitig beobachten.

Jeden, den wir dabei ertappen, wie er gegen dieses Gesetz verstößt, werden wir mit einem ganz einfach manipulieren. Er bekommt immer weniger und weniger Luft zum Atmen. Und das so lange, bis er seine Handlung ändert. Wenn er es nicht tut, dann wird er langsam ersticken. Die Nachrichten von derartigen Zwischenfällen werden sich in Windeseile um den Globus verbreiten, und niemand wird es mehr wagen, Unrechtes zu tun."

RAVA: "Es wird nicht funktionieren. Die Menschen wollen an die Macht, damit sie sie für sich selbst nutzen können. Und darum haben sich alle Machtinhaber immer nur solche Systeme aufgebaut, die das erlauben."

MAGO: "Womit wir beim Hauptproblem sind. Auch wenn die alten Machtinhaber verschwinden, wer wird dann ihren Platz einnehmen?"

RAGO: "Sie verschwinden nicht. Sie werden sich ändern. Sie werden fieberhaft nach neuen Strukturen suchen, schon allein aus Angst, daß ihnen etwas passieren könnte.

Wenn sie begreifen, daß sie nur die beiden Möglichkeiten haben, nämlich entweder zu sterben, oder sich eine menschenfreundliche Organisation zu entwickeln, werden sie sich vor Eifer überschlagen, letzteres so schnell wie möglich zu erreichen."

ALLA: "Der einzige Nachteil ist, daß dies auf Dauer nicht funktionieren kann. Die Menschen werden zu ihren alten Gewohnheiten zurückfinden, sobald wir aufhören, sie zu überwachen. Auf lange Sicht wird sich nur das durchsetzen, was aus ihrer inneren Überzeugung kommt."

RAVA: "Und die haben sie nicht.

Einen derartigen Eingriff, wie Rago ihn empfiehlt, hätten die Erdbewohner schon längst von sich aus vornehmen können.

Es hätte genügt, wenn sie Wahrheit, Gerechtigkeit und Gleichheit durchgesetzt hätten.

Aber genau das wollen sie offensichtlich nicht.

Für neue Strukturen und Systeme hatten sie in der Geschichte genug Zeit und auch die Möglichkeiten dazu gehabt.

Und was ist geschehen?

Keiner dieser Versuche ist tatsächlich gelungen. Die Menschen selbst haben jeden einzelnen vereitelt.

Jesus hat die Gleichheit aller Menschen verkündigt.

Und was ist daraus geworden?

Einige haben diese Bewegung ausgenützt, um Macht auszuüben.

Schließlich haben sie sogar die Inquisition eingeführt, nur um ihre eigene Macht zu festigen.

Dann kam die große Französische Revolution, die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für alle bringen sollte.

Aber was ist daraus geworden?

Wieder haben sich einige zusammengerottet, um an Macht zu gelangen.

Anstelle der Gleichheit wurde der Kapitalismus eingeführt.

Dann wollten die Menschen endgültig ihre Freiheit und führten die Demokratie ein.

Und wieder fanden sich einige, die Macht ausübten.

Heute herrschen statt einer Demokratie Parteien.

Die Menschen wollen keine Gleichheit.

Ungleichheit bringt denen, die an der Macht sind, Gewinn und einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft.

Die übrigen lassen sich dies gefallen, weil sie im Grunde dieselbe soziale Ordnung, wie die Tiere, haben.

So wie es im Tierreich dominante Alfa-Tiere gibt, die ihren Willen durchsetzen, so gibt es auch Alfa-Menschen. Und so wie es Beta-Tiere gibt, die warten müssen, bis sie von der Beute etwas abbekommen, gibt es auch Beta-Menschen.

Die Ungleichheit ist in den Genen verankert."

MAGO: "So einfach ist es nicht.

Die ganze Entwicklung führt zu immer mehr Gleichheit.

Doch die oben, die verteidigen ihre Privilegien.

So wie einst der Feudalismus verschwinden mußte, damit die Entwicklung fortschreiten konnte, so muß jetzt der Kapitalismus weichen, wenn es weitergehen soll.

Aber die Menschheit ist nicht mehr in der Lage, aus eigener Kraft dieses parasitäre System zu ändern.

Der Plan, den Rago vorschlägt ist gut.

Er hat aber einen Fehler.

Wenn wir uns einschalten, dann ist dies ein unnatürlicher Eingriff "von oben".

Und genau da liegt der Fehler begraben.

Da hat Alla vollkommen recht. Nur das kann sich durchsetzen, was die Menschen von sich aus tun wollen.

Darum muß unser Eingriff wie eine Störung in der Ionosphäre aussehen.

Wir werden alle elektromagnetischen Wellen ausschalten.

Wir werden die ganze Ionosphäre mit einem Schild überziehen.

Rechner, Sender, Aufzüge, Fernseher, Kühlschränke, Beleuchtung, Benzinmotoren, Abschußrampen, Operationssäle, Telefone - alles wird lahmgelegt sein.

Die Menschen werden denken, es handle sich um eine Panne, für die sie irgendwie selbst verantwortlich sind.

Die Amerikaner machen schon lange Versuche auf diesem Gebiet.

Die Menschen werden dann nur eine mittelalterliche Technik zur Verfügung haben.

Es wird nicht für alle genug zu essen geben.

Nur einfache Schußwaffen werden noch funktionieren. Wer eine Pistole, ein Gewehr oder eine Kalaschnikov hat, wird überleben können.

Auf der ganzen Welt wird es eine neue Völkerwanderung geben. Große Teile der Erdbevölkerung werden dabei sterben. Und jeder wird einsehen müssen, daß er sich selbst um sein eigenes Überleben kümmern muß. So entstehen neue Strukturen."

RAVA: "So entstehen eher alte sehr gut bekannte Strukturen. Aus dieser Situation heraus werden sich bewaffnete Banden und Clans in allen Ländern bilden. Und diese werden schließlich wieder Macht mit Hilfe von Gewalt an sich reißen, so wie es früher die Stärksten getan haben.

Und wieder entstehen privilegierte Gruppen. Die Entwicklung wird denselben Lauf nehmen wie früher. Und am Ende steht die große Katastrophe.

Millionen Menschen werden grausamst erschlagen werden.

Wenn wir sie nicht vorher alle liquidieren, werden die Menschen noch Jahre lang in Kriegen umkommen. Sie werden vergewaltigt, gefoltert und kaltblütig ermordet.

Und die, die schuld daran sind, werden noch viele Jahre lang bequem leben und erst ganz am Ende sterben.

Und das wäre die Ungerechtigkeit schlechthin.
Das dürfen wir nicht zulassen."

ALLA: "Wir können versuchen, die Menschheit zu retten, ohne überhaupt einzugreifen.
Die Erdbewohner lassen alles auf sich zukommen, wenn es nicht etwas gibt, wovor sie sich fürchten.

Und dieses Etwas kündigt sich bereits an.

Den Erdbewohnern droht eine immense soziale Katastrophe.

Sie wird eine Weltrevolution zur Folge haben.

Keine herrschende Klasse wird sie unterdrücken können.

In China, in Indien oder Rußland steht ein gewaltiges militärisches und vor allem revolutionäres Potential bereit, das den Umsturz auf die ganze Welt ausweiten wird.

Daher werden sich die Menschen bemühen, eine Möglichkeit zum Überleben zu finden.

Die Menschen waren schon zweimal vom Aussterben bedroht. Und noch jedes Mal haben sie selbst einen Ausweg gefunden.

Das erste Mal, als ihnen die Jagdgründe zur Nahrungsbeschaffung nicht mehr ausreichten, haben sie die Landwirtschaft entwickelt.

Und als beim zweiten Mal die Landwirtschaft auch nicht mehr den Bedarf decken konnte, haben sie die Gesellschaft umorganisiert, um neue Techniken einführen zu können. Der Kapitalismus war geboren.

Nun sind sie schließlich wieder soweit, daß sie sich auch mit Hilfe der Technik nicht mehr ernähren können. Das alte System funktioniert nicht mehr.

Um zu überleben, muß die Menschheit sich neu organisieren."

RAVA: "Neue Organisation erfordert neues Denken. Dazu sind die Menschen nicht fähig.

Die Erdbewohner sind Wesen, die sich mental nicht entwickelt haben.

Sex, Besitz und sozialer Status beherrschen nach wie vor ihren Geist, sowie es schon zur Pharaonenzeit üblich war.

Lediglich technisch haben sie sich entwickelt.

Genau wie früher sind sie im Begriff, sich selbst auszurotten, aber erst jetzt haben sie die perfekten Waffen dazu.

Das Problem liegt bei den Erdbewohnern selbst.

Sie sind eine Fehlentwicklung."

4. WER SIND DIE ERDBEWohner?

RAVA: "Es ist möglich, daß unsere Gene auf diesen Planeten gelangt sind.

Wie, das ist nicht von Bedeutung.

Vermutlich ist hier vor vielen tausend Jahren eine intergalaktische Station gelandet.

Ihre Besatzung wollte zwar den Planeten besiedeln, aber nicht selbst dort bleiben.

Was ich ihnen nachfühlen kann.

Deshalb haben sie eine Reihe hier lebender Primaten lediglich befruchtet.

Die Erdbewohner sind also von uns abstammende Mutanten.

Daß uns darüber keine Informationen vorliegen, ist leicht zu erklären.

Die Besucher konnten keine Nachricht über ihre Entdeckung weitergeben, weil sie sich beim Heimflug noch vor dem Erreichen der galaktischen Barriere irgendwo im All verloren hatten."

RAGO: "Früher konnten sich die Erdbewohner nicht vorstellen, daß sie von einem Affen abstammen und haben Darwin für seine Theorie fast gesteinigt."

ALLA: "Und wenn jetzt jemand kommt und ihnen sagt, daß sie Mutanten sind, müßten sie demjenigen eigentlich sofort den Nobelpreis überreichen.

Sie würden endlich einsehen können, daß sie nicht vollkommen sind, und daß sie ihre Evolution selbst in die Hand nehmen müssen."

RAGO: "Auf so jemanden würden die Erdbewohner sich sofort von allen Seiten her stürzen. Die Menschen wollen nämlich davon, daß sie unvollkommen sind, nichts hören."

RAVA: "Diese Mutanten haben sich besser und schneller entwickelt, als die ursprünglichen Erdbewohner. Sie haben viele Stufen der Entwicklung übersprungen. Sie waren intelligenter als alle anderen und damit die Stärksten. So haben die Mutanten die Erde erobert. Das war zwar ein qualitativer Sprung, aber er hat eine Fehlentwicklung eingeleitet. Die tierischen Gene beeinflussen die Menschheit."

5. SPUREN AUS ANDEREN GALAXIEN

MAGO: "Und das haben sie unauslöschbar im Unterbewußtsein. In den alten Religionen kommen häufig geheimnisvolle Gestalten vor, die eine Mischung zwischen Mensch und Tier sind. Die Sphinx zum Beispiel ist ein Tier mit Menschenkopf. Und eine ganze Reihe ägyptischer Götter hat zwar einen menschlichen Körper, aber einen animalischen Kopf. Ähnliche Kreationen kommen auch in den ältesten noch existierenden Texten vor. Genesis, das erste Buch Mose, sagt über die Entstehung der Menschheit: "In jenen Tagen gab es auf der Erde noch Kreaturen und auch später noch, nachdem sich die Gottessöhne mit den Menschentöchtern eingelassen und diese ihnen Kinder geboren hatten." Das stellt uns vor die Frage: Waren es Kreaturen weil sie anders waren, oder weil sie sich anders benahmen?"

6. MENSCHLICHE EIGENSCHAFTEN

RAVA: "Weil die Archäologen auf der Erde keine Reste von anderen Wesen gefunden hatten, handelt es sich um Andersgeartete im mentalen Bereich. Dies entspricht auch unseren Beobachtungen. Die Menschen sind voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit, voll Neid, Mord, Streit, List und Tücke, sie verleumden und treiben üble Nachrede, sie sind überheblich, hochmütig, prahlerisch und erfinderisch im Bösen."

ALLA: "Also auf dich haben unsere nächsten Verwandten keinen guten Eindruck gemacht."

RAVA: "Nicht nur auf mich."

Damit zitiere ich nämlich eines der meist gelesenen Bücher auf der Erde: Die Bibel mit den Ansichten eines Erdbewohners, der im ersten Jahrhundert gelebt hat - Paulus, Brief an die Römer.

Aber auch Mose hat seinen Juden unter anderem gedroht: "Du darfst nicht mit einem Mann schlafen, keinem Vieh darfst du beiwohnen, keine Frau darf vor ein Vieh hintreten, um sich von ihm begatten zu lassen."

Daran kannst du sehen, womit die Menschen sich ihre Langeweile verkürzt haben.

Ihr Gott Jahve hat ganze Städte vernichtet, als er sah, wie sie Unzucht trieben, mordeten und betrogen.

Und man kann nicht sagen, daß Mose und Jahve ihre Schäfchen nicht gut gekannt hätten. Die Erdbewohner haben sich seit dieser Zeit überhaupt nicht geändert.

Es genügt, wenn du dir ihr Fernsehprogramm ansiehst. In den Nachrichten gibt es überwiegend Kriege, Vergewaltigungen und Morde. Und weil ihnen dies offensichtlich noch nicht genügt und sie Details sehen wollen, nehmen sie all das auch in ihre Unterhaltung mit auf. Und sie schauen es sich mit größtem Vergnügen an."

7. MUTANTEN

ALLA: "Aber nicht alle sind so.

Die Mutanten vereinen eine ganze Reihe von Eigenschaften in sich.

Einerseits die menschlichen, nämlich die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, nach Wahrheit, nach friedlichem Zusammenleben, nach Harmonie, und nach Ordnung, und andererseits die tierischen, wie die Jagd nach der Beute, Gewalt und Sex.

Die einzelnen Komponenten äußern sich bei den Menschen eben in verschiedenen Intensitäten und Varianten."

RAVA: "Darum sind sie nicht in Ordnung.

Die Erdbewohner sind nicht nur Ärzte, Schriftsteller, Philosophen, Gelehrte, Polizisten oder Sänger, sondern auch Alkoholiker, Nikotinisten, Homosexuelle, Kinderschänder, Spieler, Gangster, Mörder, Betrüger, Kokainisten, Räuber und Gewalttäter.

Viele sind mehreres gleichzeitig, weil sie chaotische genetische Kodierungen haben.

Aber eines haben alle gemeinsam:

Ihre Handlungen sind beherrscht von Gier nach Geld und Sex.

Und das Problem ist, daß sie das auch noch für normal halten."

8. DIE URSPRÜNGLICHEN MENSCHEN WAREN TIERE

MAGO: "Für die Menschen ist es sehr schwer, diese Eigenschaften loszuwerden.

Geld und Sex sind für sie Beute. Die Erdbewohner waren vor kurzer Zeit noch Tiere.

Und für die Tiere bedeutet keine Beute den Tod.

Auch für Menschen war Beute machen ein reiner Selbsterhaltungstrieb.

Der hat sie später schließlich gezwungen, sich in Gruppen zusammenzurotten. Für den einzelnen war das Erlegen von größeren Tieren praktisch unmöglich.

Nur so konnten sie sich ihre Überlebenschancen sichern.

Der stärkste und beste Jäger hat für die größte Beute und damit den größten Nutzen für die Gruppe gesorgt.

Er hat die Gruppe geführt.

Damit waren verschiedene Privilegien verbunden. Er konnte sich die besten Fleischstücke aussuchen, und die Frauen haben sich vorzugsweise mit ihm gepaart.

Diese Privilegien waren so angenehm, daß sie auch die anderen aus der Gruppe genießen wollten.

Aber das ist nur dem gelungen, der der bessere Jäger war.

So haben sich alle bemüht, die größte Beute herbeizuschaffen.

Die Gruppe wurde somit immer vom besten Jäger geführt.

Und weil er auch die Mehrzahl der Frauen begattet hatte, war so für den qualitativ besten Nachwuchs gesorgt."

ALLA: "Diese Privilegien sind bei den Tieren lebensnotwendig. Sie haben schon immer für die natürliche Auslese gesorgt."

MAGO: "Das haben die Menschen geändert. Und so lief das ab:"

9. DIE MENSCHEN HABEN GÖTTER ERFUNDEN

MAGO: "Die Menschen waren von Erscheinungen umringt, die sie nicht verstanden haben. Das machte ihnen Angst. Sie fürchteten sich vor dem Tod, vor der Dunkelheit, vor Blitz und Donner, kurz und gut vor allem, was sie sich nicht erklären konnten. Das alles war geheimnisvoll und gefährlich in ihren Augen. Angeborene Gene haben sie dazu bewegt, nach einer Antwort auf diese Fragen zu suchen. Einer von ihnen hat sie gefunden, aber nicht, weil er seine Mitmenschen aufklären wollte. Eigentlich wollte diese kleine Mutant nur an die angenehmen Privilegien, die der Anführer der Gruppe hatte, gelangen. Aber dazu war er zu schwach. Darum hat er sich einen starken Helfer ausgedacht. Einen, der alles weiß und alles kann: Gott."

10. DIE ENTSTEHUNG DER PRIVILE

MAGO: "Dann hat dieser Mutant alle Naturereignisse als Gotteszeichen und sich selbst zu einem, der die Weisungen Gottes deuten kann, erklärt. Den anderen hat er gesagt, daß sie sich danach richten müßten, sonst würden sie von dem allmächtigen Gott bestraft werden. Damit ist er zum Mittelsmann zwischen Gott und der Gruppe geworden. Des weiteren hat er sich ausgedacht, daß man dem Gott Opfer bringen müßte, damit er bei guter Laune bleibe. So sind Priester, Zauberer und Schamane entstanden. Jeder in der Gruppe hat sich bemüht, die Gunst des Gottesvertreter zu gewinnen. Alle hatten Angst, ohne seine Fürsorge nicht überleben zu können. So ist der Schamane durch Lüge zu einem Teil der Beute gekommen, ohne die Mühen und Gefahren der Jagd auf sich nehmen zu müssen. Die Lüge war für den Lügner ein großer technischer Fortschritt, auf diese Art und Weise an Beute zu kommen. Diese Methode hat sich bis in die heutige Zeit kontinuierlich weiterentwickelt. So ist eine eigenartige, parasitäre Art von Menschen entstanden. Die Privile. Das sind Mutanten, die sich Privilegien durch Betrug und nicht durch Leistung verschaffen. Sie haben die Welt verändert."

11. DIE GRUNDREGELN DES ZUSAMMENLEBENS

ALLA: "Bis zu dieser Zeit haben die natürlichen menschlichen Gesetze gegolten. Das Gesetz des Stärkeren, das sie von den Tieren übernommen haben, hat zu stetigen Kämpfen geführt, so daß die Menschen keine Zeit mehr hatten, sich selbst zu versorgen. Deshalb mußten sie Regeln für das Zusammenleben schaffen. So entstanden Gesetze als eine Art Abmachung, die das Zusammenleben regeln sollten. Ihr Ursprung liegt in der Tierwelt: Tu mir nichts, und ich tu dir auch nichts. Dies ermöglichte das Überleben von Arten."

Das menschliche Grundgesetz trägt jeder in sich, und jeder weiß, wann er dagegen verstößt oder nicht. Denn jeder einzelne weiß, was er nicht will, daß es ihm angetan wird. Das oberste menschliche Gesetz lautet, daß du anderen nicht antun darfst, was du nicht selbst willst, daß es dir angetan wird. Daraus ergibt sich das zweite Gesetz. Was du tust, wird auch dir angetan. Auge um Auge. Das ist das wichtigste Gesetz, um das Gleichgewicht zwischen den Menschen zu erhalten. Und Gleichgewicht bedeutet nichts anderes als Gerechtigkeit. Diese Gesetze haben die positive Entwicklung der Menschheit unterstützt. Sie haben die Vermehrung von negativen Genen eingeschränkt und haben verhindert, daß sich jemand unberechtigterweise Vorteile auf Kosten anderer verschafft. Das sind natürliche Gesetze, weil sie den Bedürfnissen der menschlichen Entwicklung entsprechen."

RAVA: "Das haben Schamane, Zauberer und Priester, also Privile geändert. Eine Reihe von Gesetzen, von denen sie gesagt haben, daß Gott sie verlangt, haben sie sich selbst und zum eigenen Nutzen ausgedacht. Sie haben das Prinzip "Auge um Auge" geändert, damit sie selbst das Recht nach ihrem Willen sprechen können."

RAGO: "Daran, wie die einzelnen zum Auge-um-Auge-Prinzip stehen, ist ihre Veranlagung zu erkennen. Wer dafür ist, identifiziert sich mit dem Opfer. Wer dagegen ist, der identifiziert sich mit dem Täter. Dieser schützt im Unterbewußtsein die Art, der er aufgrund ähnlicher genetischer Kombinationen angehört."

ALLA: "So einfach kannst du das nicht sagen. Es gibt viele Menschen, die gegen die Todesstrafe sind, weil sie glauben, daß die Täter nach dem Tod bestraft werden."

RAGO: "Sie sind durch Ideologien wie das Christentum manipuliert. Diesen Menschen ist entgangen, daß die Privile grundsätzlich versuchen, in den Menschen die Neigung zur Gerechtigkeit zu unterdrücken, um sie zu ihrem eigenen Gunsten deformieren zu können. Um den gewöhnlichen Menschen zu zeigen, daß nur sie zu entscheiden haben, was Gerechtigkeit ist, begannen sie schon vor vielen Hunderten von Jahren, das Auge-um-Auge-Prinzip zu ändern. Das Auge eines gemeinen Menschen war laut Gesetz im Mittelalter viel weniger wert, als das Auge eines Aristokraten. Die Menschen mußten sich daran gewöhnen, daß Gerechtigkeit das ist, was die Privile verkünden, auch wenn es dem angeborenen menschlichen Sinn für Gerechtigkeit widerspricht. Sie infizierten mit dieser menschenverachtenden Ideologie alle Bereiche des Lebens. Sogar im beliebtesten Spiel der Menschheit, dem Football, ist die Entscheidung des Machthabers, des Schiedsrichters, entscheidend. Nicht das, was Zehntausende Zuschauer im Stadion gesehen haben, auch nicht die unmanipulierbare Fernsehaufzeichnung ist ausschlaggebend, sondern die Entscheidung des Richters. Damit suggerieren die Privile den Menschen, daß die Entscheidung der Machthabenden und nicht die objektive Wahrheit recht ist."

12. GESETZ DES EIGENEN NUTZENS

RAVA: "Das ist nicht zu vermeiden. So haben schon Zauberer und Schamane gehandelt, so handeln die Politiker, so handeln alle Menschen."

Alle handeln nach dem Gesetz des eigenen Nutzens.
Die Erdbewohner bezeichnen es als Axiom.
Ein Axiom ist ein grundlegender Lehrsatz, der ohne Beweise einleuchtet und nicht weiter bewiesen werden muss. Er gilt unabhängig vom Willen der Menschen.
Anthony Downs hat dieses Gesetz folgendermaßen formuliert:
Eigene Interessen beherrschen das Handeln aller Menschen.
Dabei stehen eigene Interessen vor den Interessen der Gruppe und diese vor den Interessen der Gemeinschaft.
Eigennutz ist ein naturgewollter Trieb.
Dieses natürliche Gesetz garantiert die Entwicklung.
Eigene Interessen müssen mit den Interessen der Gemeinschaft im Einklang sein.
Wenn dem nicht so ist, bringt dieses Gesetz Gesellschaftsstrukturen, in denen Ausbeutung von Anderen einen Nutzen bringt.“

13. CUI BONO

RAGO: "Das Gesetz des eigenen Nutzens ist an sich nützlich.
Weil alle Menschen danach handeln, dient es dem Erkennen der Wahrheit.
Schon die alten Römer haben es bei der Lösung ihrer Kriminalfälle genutzt.
Sie haben allem voran die Frage gestellt: Cui bono?
Wer hat einen Nutzen davon?
Und bis heute gilt diese Fragestellung in der Kriminalistik als die wichtigste.
Es ist das einzige Kriterium, nach dem man die Handlungen aller Politiker beurteilen muß.
Heinrich der VIII hat den Papst suspendiert, eine neue Religion gegründet und ist selbst Papst geworden, um sich scheiden und seine Geliebte heiraten zu können.
Und das ist noch das mildeste Beispiel in der Weltpolitik.
Hinter jeder menschlichen Handlung steht der eigene Nutzen."

14. DER RAUB, DER DIE WELT VERÄNDERT HAT

MAGO: "Der Eigennutzen hat auch zum größten Raub in der Geschichte der Menschheit geführt.
Nachdem sich die Menschheit so vermehrt hatte, dass die Jagd sie nicht mehr ernähren konnte, war sie gezwungen, zur Landwirtschaft überzugehen.
Aber auch die Landwirtschaft hat nur denjenigen ernährt, der den Boden selbst bearbeitet hat.
Es gab keine Überschüsse.
Der Landwirt hat das, was er produziert hat, restlos zum eigenen Überleben benötigt.
Darum war er nicht bereit, auch nur den kleinsten Teil abzugeben.
Anders war es in der Umgebung großer Flüsse.
In Ägypten und Mesopotamien war der Boden durch die Überschwemmungen außerordentlich gut gedüngt. Er trug dort mehrere Male im Jahr gute Ernte, so daß ein großer Überschuß entstanden ist.
Zu dieser Zeit hat der Boden allen und die Ernte dem, der den Boden bearbeitet hat, gehört.
Die Priester, die sich an der Ernte beteiligen wollten, haben den ganzen Boden als Gotteseigentum und den Häuptling zum Gott erklärt.
So hat sich der Häuptling, der König oder Pharao hieß, des ganzen Bodens bemächtigt.
Die Menschen hatten damit jede Möglichkeit, sich selbständig zu ernähren, verloren.
Um überleben zu können, mußten sie den Pharaonischen Boden bearbeiten. Dafür durften sie einen Teil der Ernte behalten.

Der Raub des Bodens ist der ausschlaggebende Faktor für die Fehlentwicklung der menschlichen Gesellschaft.

Damit die Priester sich an der Macht halten konnten, fingen sie an, den Religionskult zu entwickeln. Dieser äußerte sich in einem großen Theater vor bombastischen Kulissen mit Opfern und verschiedenen Zeremonien.

So entstanden die ersten großen Kulturen."

15. SYMBIOSE DER PRIVILE

RAVA: "Das hat dem König sehr gut gefallen, weil ihm und seinen Nachkommen so die Herrschaft gesichert war.

Und darum hat er auch das Priestertum unterstützt.

So ist ein funktionelles Bündnis entstanden, das für beide Seiten von großem Nutzen war. Die Priester haben sich ständig neue Tricks und Opfer ausgedacht, um dieses System zu unterstützen.

Sie waren aber auch gezwungen, die Natur genauestens zu erforschen. Sie mußten wissen, wann die Sonne und der Mond aufgehen, um dergleichen Voraussagungen treffen zu können. Auch wann die urbaren Überschwemmungen am Nil eintreten würden, mußten sie vorhersagen können.

Die richtigen Prophezeiungen haben dann die Glaubwürdigkeit der Priester unterstützt.

Die Menschen haben geglaubt, daß alles, was von den Priestern kommt, eine göttliche Gabe ist."

16. VERMEHRUNG DER PRIVILE

MAGO: "Die Menschheit hat sich in diesem Überfluß so erfolgreich vermehrt, daß dem Pharaos und der Priesterschaft gedroht hat, den Überblick, wo was geerntet wurde und ob die Fellachen auch die Ernte ordentlich abgaben, zu verlieren.

Sie mußten für die Verwaltung immer mehr Leute einstellen, die für die Kontrolle von der Ernte auch einen Teil bekommen haben.

So entstanden immer mehr Privile auf verschiedenem Niveau.

Sie alle haben dieses System unterstützt, weil sie davon gut und bequem leben konnten."

17. KAMPF UM DEN BODEN

MAGO: "Dieses System hat sich über den ganzen Erdball verbreitet.

Es ist völlig egal, ob Pharaonen, Kaiser oder Könige geherrscht haben.

Die Entwicklung lief überall gleich ab.

Zuerst wurden die Menschen enteignet. Der König hat sich des Bodens bemächtigt.

Die Könige brauchten ihre Helfer, um an der Macht bleiben zu können.

Dafür haben sie ihnen ihren königlichen Boden zur Verfügung gestellt.

So sind weitere Privile entstanden.

Diese wollten allerdings den Boden besitzen, um unabhängig vom König sein zu können.

Immer wenn der König Hilfe benötigte, forderten sie, daß er ihnen dafür ein Teil des Bodens übereignete.

So mußte der König den Aristokraten immer mehr Boden überlassen.

Damit er ihn nicht wieder zurückfordern konnte, mußte er für die Übereignung Gesetze erlassen.

Doch diese Legalisierung durch Gesetze war nicht rechtmäßig, weil der König Boden übereignet hat, der ihm gar nicht gehörte.

Der Boden ist dadurch aber erbliches Eigentum geworden.

Und die Aristokraten wurden dadurch immer noch reicher.

Später mußte sich der König schließlich beim Kampf zur Erhaltung seiner Macht andere Helfer suchen.

So wandte er sich an die Kirche und die Städte.

Beide verlangten dafür im Gegenzug Rechte und Land vom König.

So sind auch die Stadtbewohner, der dritte Stand, reich geworden.

Es entstand die Bourgeoisie.

Sie bestand aus Leuten, die zwar Geld, aber nicht die gleichen Rechte wie die Aristokraten hatten.

Doch diese Rechte in Form von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wollten sie nun einfordern.

Sie wollten die Aristokratie liquidieren, um deren Ländereien zu beschlagnahmen.

Das ist ihnen mit der großen Französischen Revolution auch gelungen. Es ist zu der zweiten Enteignung des Bodens gekommen.

Das Volk hat die Bourgeoisie dabei unterstützt, weil es gehofft hatte, daß es dadurch auch Gleichberechtigung finden und seine Lage verbessern könnte.

Dadurch ist die Bourgeoisie immer reicher geworden. Und anstatt der Gleichheit sind neue Privilegien entstanden, die die Macht an sich gerissen haben."

18. OPTISCHE UNGLEICHHEIT

RAVA: "Die haben doch nichts anderes im Sinn gehabt. Als sich die Revolution beruhigt hat, haben die neuen Privilegien auch die Angewohnheiten der feudalen Klasse übernommen und dies auch gezeigt.

Sie haben sich so benommen und so gekleidet wie die Feudalherren.

Sie wollten anders aussehen als das gemeine Volk.

ALLA: "Damit haben sie nichts anderes gemacht als jede herrschende Klasse bisher.

Dazu hatten sie sehr gute Gründe.

Alle Menschen haben doch mehr oder weniger einen Sinn für Gerechtigkeit.

Für die Privilegien ist das nicht sehr gut, wenn alle Menschen gleich sind, denn dadurch wird die Frage aufgeworfen, warum die Privilegien überhaupt an der Macht sind.

Um die Frage gar nicht erst aufkommen zu lassen, versuchen die Privilegien zu demonstrieren, daß sie etwas Besonderes, Besseres, Wertvolles sind.

Und weil dies nicht ganz einfach ist, zeigen sie, daß sie anders sind.

Dazu sind ihnen alle Mittel recht."

RAVA: "Und am leichtesten ist es, wenn sie sich schon rein äußerlich unterscheiden.

Zauberer und Schamane haben Felle von wilden Tieren, Knochen und Menschenschädel getragen, damit jeder schon aus der Ferne erkennen konnte, daß es sich um besondere Personen handelte.

Später haben auch andere Privilegien, wie Priester und Aristokraten, es so gemacht.

So durften im Mittelalter außer den Aristokraten niemand Samt und nur die Kardinäle Purpur tragen.

Den bürgerlichen Menschen war es unter Androhung von Strafe untersagt, sich so wie die privilegierte Kaste zu kleiden.

Damit war der Unterschied gegeben.

Des weiteren haben die Privilegierten monumentale Bauten erstellen lassen, die schon aus der Ferne den normalen Menschen signalisierten, wie klein und ohnmächtig sie gegenüber den Machthabern waren.

Pyramiden, Tempel, Kirchen, Regierungsbauten und Banken haben nur den einen Sinn: Sie suggerieren den Menschen, wie stark die Privilegierten sind, und daß man ihnen gegenüber machtlos ist."

RAGO: "Alle Politiker tun das gleiche. Sie zeigen sich dem gemeinen Volk bei internationalen Konferenzen, die keinen anderen Zweck haben, als den eigenen Selbstdarstellungstrieb zu befriedigen.

Sie flattern in Hubschraubern umher, lassen sich von martialisch aufgerüsteten Polizisten in Helmen und kugelsicheren Westen bewachen, lassen ganze Straßenzüge sperren, damit sie mit Blaulicht durchbrausen können, um sich schließlich aufs Buffet zu stürzen und sich vor den Fotografen die Hände zu schütteln.

Aber das war dann auch schon alles.

Wäre es ein Arbeitstreffen, dann könnten sie es auch irgendwo in Island abhalten. Das wäre billiger, und sie würden die übrigen Menschen nicht belästigen.

So aber kommt das Fernsehen an einen billigen Beitrag, weil das Volk für die Inszenierung zahlt.

Diesen Zirkus übernimmt eine Regierung von der anderen und handelt damit nicht anders als die hüpfenden Medizinmänner im Busch.

Sie überbringen den Menschen immer die gleiche Botschaft:

Wir sind da, um zu herrschen, und ihr, um zu gehorchen."

19. WIE FUNKTIONIERT EIN STAAT?

ALLA: "Das ist das Problem. Die Machthaber wollen herrschen anstatt zu lenken, weil dies sehr viel einfacher ist.

Ursprünglich ist der Staat eine Einrichtung, die sich die Bürger gemacht haben, um besser leben zu können.

Jede Gesellschaft hat seine eigenen Bedürfnisse. Sie setzen sich aus dem zusammen, was der einzelne zum Leben braucht.

Selbstverständlich ändern sich diese Bedürfnisse mit der Entwicklung der Gesellschaft. Früher war es eine gute Beute nach einer erfolgreichen Jagd, heute sind es ein guter Job, ein hoher Lebensstandard, ein Auto, ein eigenes Haus und kostspielige Hobbys und Freizeit.

Die Hauptaufgabe jeder Gemeinschaft ist die optimale Befriedigung der Bedürfnisse aller ihrer Mitglieder.

Solange der Staat dies erfüllt, sind die Beziehungen zwischen der herrschenden und der beherrschten Klasse positiv.

Wenn dies nicht der Fall ist, strebt der benachteiligte Teil der Bevölkerung nach Änderung.

Wenn die Benachteiligten stark genug sind, erzwingen sie eine Verbesserung ihrer Lage.

So entwickelt sich die Gesellschaft von den niedrigeren zu den höheren Formen.

Das Sklaventum wurde durch den Feudalismus und dieser durch den Kapitalismus ersetzt.

Marx hat die Grundzüge dieser Entwicklung wissenschaftlich formuliert.

Ausschlaggebend ist die Tatsache, daß immer eine untaugliche Organisation durch eine bessere ersetzt wurde - und dies nach dem Gesetz des eigenen Nutzens.

Daraus resultiert, daß die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft aus vier Phasen besteht:

Erstens, die positive Phase:

Die Bedürfnisse der ganzen Gesellschaft sind befriedigt.

Zweitens, die negative Phase:

Die Bedürfnisse werden nicht befriedigt.

Drittens, die progressive Phase:

Es entstehen neue Ideen zur Verbesserung der Lage.

Viertens, die konstruktive Phase:

Die neuen Ideen werden realisiert, eine neue Organisation entsteht.

Dieser Zyklus wiederholt sich aus folgenden Gründen:

Erstens: In der positiven Phase festigen die Machtinhaber ihre Position im Staat.

Zweitens: In der negativen Phase fangen sie an, sich zu bereichern.

Für den Erhalt der Macht brauchen sie immer mehr Helfer.

Es müssen Ämter und Positionen für sie geschaffen werden.

Die Machtinhaber verschlingen immer mehr Geld, das sie der Bevölkerung durch Steuern und Abgaben abnehmen müssen.

Drittens: Neue Kräfte, die an die Macht wollen, müssen sich neue Organisationsformen ausdenken, die die Mehrheit akzeptieren und unterstützen wird.

Viertens: Die alten Machtinhaber werden entmachtet und ihre Machtstrukturen durch neue ersetzt.

Diese Entwicklung ist eine Spirale und hat im Laufe der Jahrhunderte zur Demokratisierung der Macht geführt.

An der Macht haben sich immer mehr Menschen beteiligen können.

Und das Zusammenleben der Menschen hat immer humanere Formen angenommen.

Das bringt die Entwicklung voran.

Denn bei jeder Änderung kam die Gesellschaft einen Schritt näher zur Demokratie.

So haben es sich auch alle Theoretiker der modernen Demokratie vorgestellt.

Die Bürger bilden Organisationen, die ihre Interessen vertreten, also Parteien.

Und dann wird die Partei zum Regieren abgestellt, die die Interessen am besten vertreten kann.

So versucht jede Partei, der beste Vertreter der Bürger zu sein.

Und die Menschen werden von der Partei geführt, die am besten das Gemeinwohl organisieren kann."

20. PRIVILISMIUS HAT DIE ENTWICKLUNG GESTOPPT

RAGO: "Das ist aber reine Theorie. Das hat nur bei Staaten, die am Anfang ihrer demokratischen Entwicklung waren, funktioniert.

Die Parteien haben sehr schnell begriffen, dass dieses System zu immer mehr Demokratie führen würde.

Aber gerade das wollen alle Parteien verhindern, weil es zwangsläufig ihre Macht schmälern würde.

Schon nach der Französischen Revolution haben die Bürger mehr Rechte gehabt als jetzt. Sie konnten Gesetze einbringen, und das Volk konnte über die Annahme abstimmen.

Das gilt jetzt nicht mehr.

Nur unter ganz großem Druck sind die Parteien bereit, ein Volksbegehren zu erlauben, und das nur in unbedeutenden Angelegenheiten.

Das Vereinigte Europa und den Euro haben sie sogar gegen den Willen der Menschen einführen.

Die Parteien stehen jeder Demokratisierung im Wege.

Dazu haben sie gute Gründe.

Nach der offiziellen Definition sind Parteien organisierte Gruppen, die die Macht im Staat übernehmen wollen.

Für sie ist der Staat Beute, weil die Parteien, wie alle Menschen nach dem Gesetz des eigenen Nutzens, also zum eigenen Vorteil, handeln.

Wenn sie an der Macht sind, können sie über das Geld entscheiden, welches die Bürger als Steuern in die Staatskasse abgeben müssen.

Sie verschieben Ämter, Positionen und staatliche Aufträge an die Helfer aus der Partei, und so teilen sie die Beute unter sich.

Im Kampf um diese Beute haben sich zwei gleich starke Parteien entwickelt.

Demokraten und Republikaner in den Vereinigten Staaten, Labour und Torry in England, Linke und Rechtsparteien in Europa.

Damit sie die Beute nicht schmälern, kämpfen die Parteien nicht, um neue Ideen durchzusetzen, sondern um Macht zu verteilen. Das System wollen sie erhalten.

Darum ist die politische Entwicklung stehengeblieben.

Je nach dem, wie die Wahlen ausgehen, bildet eine Gruppe die Regierung und die andere geht in die Opposition.

Wenn keine Partei die Mehrheit hat, dann bilden sie eine Koalition.

Wahlen, bringen keine Änderung.

Immer sitzt ein und dieselbe politische Clique im Parlament.

Dagegen ist das gemeine Volk machtlos."

21. WARUM EXISTIERT KEINE DEMOKRATIE?

ALLA: "Aber nur, weil es dem Volk nicht gelungen ist, eine wahre Demokratie einzuführen. Demokratie ist nicht, wenn du wählen darfst, wer dich beherrscht.

Demokratie ist, nur wenn du die, die du gewählt hast, auch absetzen kannst.

Das klingt zwar wie eine revolutionäre Neuigkeit, ist aber eine alte Regel der Demokratie.

Dieses Prinzip wurde schon vor 2.500 Jahren in der Athener Demokratie praktiziert.

Dort haben die Bürger einmal im Jahr ein Scherbengericht abgehalten.

Sie haben auf Tonscheiben den Namen eines Politikers oder eines einflußreichen und wohlhabenden Bürgers, der gegen ihre Interessen gehandelt hat, aufgeschrieben.

Jener wurde dann, egal welche Position er bekleidete, für sage und schreibe zehn Jahre in die Verbannung geschickt, also vom politischen und ökonomischen Geschehen ausgeschlossen.

So etwas gibt es heute nicht mehr.

Aber gerade das muß eingeführt werden.

Jeder, der gegen das Allgemeinwohl handelt, muß aus dem politischen Geschehen entfernt werden.

Nur so kannst du aus den Politikern politisches Personal machen, das dich vertritt und nicht Machtinhaber sind, die über dich herrschen.

Die Politiker müssen genau wie alle anderen Angst haben, daß sie ihren Job verlieren, wenn sie nicht das machen, wozu sie sich verpflichtet haben.

Warum arbeitet ein Direktor eines Konzerns?

Weil er gefeuert wird, wenn er keine positiven Ergebnisse auf den Tisch bringt.

So muß man auch mit den Politikern verfahren können.

In der sogenannten Demokratie dauert die Demokratie tatsächlich nur wenige Sekunden.

Nämlich nur so lange wie der Bürger sein Kreuzchen macht und den Wahlumschlag in die Urne einwirft. Nur in diesem kurzen Moment hat er Macht.

Aber schon im nächsten Augenblick hat er sie an die politische Kaste abgegeben.

Und die kann sie vier Jahre lang nach ihrem Willen nutzen."

RAVA: "Privile sind Parasiten. Es ist schwer, sie loszuwerden.

Aber das Problem liegt nicht nur im Ausschalten der herrschenden Kaste.

Ein viel größeres Problem ist, daß es den Erdbewohnern egal ist, ob sie beherrscht werden oder nicht.

Sie interessieren sich hauptsächlich für Geld, Sex, Alkohol und verschiedene Belustigungen gegen Langeweile, wie etwa Football und Fernsehen.

Was um sie herum passiert, ist ihnen einerlei."

MAGO: "Den Privilen ist damit ein genialer Zug gelungen.

Sie haben den Menschen suggeriert, daß sie sowieso keinen Einfluß auf die Entwicklung der Dinge nehmen können.

Es ist völlig egal, was sie tun, weil sich dadurch sowieso nichts ändern wird.

Die Menschen sehen keinen Ausweg.

Sie sind abgestumpft und haben keinerlei Interesse an der Politik."

RAGO: "Nicht nur das. Für eine Änderung bräuchten sie eine Idee. Und die fehlt ihnen."

22. WARUM REVOLUTIONEN NIE ZU ENDE GEFÜHRT WERDEN

MAGO: "Solch eine Idee müßte etwas beinhalten, was sich alle Menschen wünschen. Wenn ein ganzes Volk hinter einer Idee steht, dann kann es maximale Kraft aufbringen. Das konnte man an allen Revolutionen sehen. Die große Französische Revolution hat das Volk durchgeführt. Für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit."

RAVA: "Es war eine Freiheit für Investitionen und Gleichheit für die Bourgeoisie. "

ALLA: "Genau. Nach den Aristokraten kam die Bourgeoisie an die Macht. Die neuen Machthaber haben den Adligen den Boden genommen und sich neue Gesetze für eigene Privilegien selbst gemacht."

MAGO: "Die Französische Revolution war ein Versuch hin zur Demokratie. Das Volk hat seine Vertreter gewählt und selbst Politik gemacht. Auch wenn nur für eine sehr kurze Zeit."

RAVA: "Das Problem war nur, daß das mit den Vertretern nicht funktioniert hat."

ALLA: "Ein Vertreter muß ein Werkzeug sein, das man einsetzen und nutzen können muß."

MAGO: "Damals hatten die Menschen in technischer Hinsicht keine andere Möglichkeit, ihren Willen zum Ausdruck zu bringen. Sie mußten den Weg über einen Vertreter gehen, der ihre Interessen vertrat.

Aber alle Vertreter vertreten, wie immer, am liebsten sich selbst. Sie werden zu Privilen und horten Eigentum um sich herum.

Das hat auch Marat, einer der Führer der Französischen Revolution erkannt. Er sagte: "Die Revolution hat sich gegen das Volk gewandt und hat sich als ein großes Unglück für das Volk erwiesen.

Von Anfang an war sie nichts anderes als ein ewiger Anlaß zu Bestechungen und Komplotten. Selbst den Gesetzgebern, das heißt Parlamentariern, hat sie die Möglichkeit zu Geschäftemachereien und Betrügereien gegeben, und jetzt muß sie den Spekulanten zu unbegrenzten Gewinnen verhelfen.

Nur die Kulissen haben sich geändert, die Schauspieler, die Masken, Intrigen und das Verteilen der Ressorts ist geblieben.

Nichts hat sich an der politischen Maschinerie geändert, und das wird so lange so bleiben, bis das Volk dies durchschaut und den Betrügern das Spiel verdirbt, und bis das Volk diese Ganoven, welche es betrügen, bestraft."

RAGO: " Das Volk wurde betrogen, weil aus den Volksvertretern eine neue Gattung von Privilen entstanden ist.

Privile aus ihrer politischen Macht heraus.

Und sie haben sofort angefangen, ihre Macht auszuspielen, um sich zu bereichern."

23. PRIVILE WOLLEN MACHT

RAVA: "Dasselbe ist in Rußland nach der großen Oktoberrevolution passiert. 70 Jahre später war der Kommunismus zerschlagen, weil aus der politischen Klasse lauter Privile geworden sind."

RAGO: "Der Kommunismus hat gezeigt, daß aus jeder herrschenden Gruppe immer Privile entstehen.
Der glatte Übergang von den ganzen kommunistischen Herrschergruppen hin zum Kapitalismus bezeugt, daß es den Politikern egal ist, was sie vertreten, Hauptsache sie sind an der Macht."

24. DER GESELLSCHAFTSVERTRAG

MAGO: "Unter normalen Umständen müßten die Politiker tun, was sie ihren Wählern im Wahlkampf versprochen haben.
Sie müßten dazu verpflichtet werden, das Programm, für das die Wähler ihnen die Macht übergeben haben, auch zu erfüllen.
Die Wahlen sind praktisch ein Vertrag zwischen den Bürgern und den Politikern.
Wenn jedoch eine Seite den Vertrag nicht erfüllt, ist der Vertrag im normalen Leben ungültig.
Das ist die Basis aller Verträge.
Ohne diesen Konsens ist das Leben der Gesellschaft nicht möglich.
Nur den Bürgern wird das Recht an korrekten Verträgen zwischen sich und den Politikern abgesprochen.
Tatsächlich besteht zwischen Wählern und Parteien ein Vertrag, mit dem die Parteien die Entscheidungsmacht über die Bürger ohne jede garantierte Gegenleistung übernehmen.
Einen derartigen Vertrag zwischen zwei Bürgern würde jeder Richter für ungültig und den, der ihn unterschrieben hat, für schwachsinnig erklären."

ALLA: "Einen Vertrag zwischen den Bürgern und Politikern hatte schon J.J. Rousseau im Jahr 1762 vorgeschlagen. Es war der sogenannte Gesellschaftsvertrag, der besagte, daß die Politiker sich dazu verpflichteten, ihre Versprechungen auch zu erfüllen, andernfalls wären die Wahlen ungültig.
Aber die Politiker hatten schon damals vor dieser Idee so viel Angst, daß das Buch über den Gesellschaftsvertrag in Frankreich sofort verboten und in Genf öffentlich verbrannt wurde.
Die Idee an sich wurde bis heute nie realisiert.
Im Gegenteil.
Die Politiker eignen sich das Recht an, über die Bürger zu entscheiden.
So wie die Priester den Menschen das Land geraubt hatten, so haben die Politiker den Menschen die Freiheit, über sich selbst zu bestimmen geraubt."

25. WEM GEHÖRT DER STAAT?

RAGO: "Der Staat gehört demjenigen, der die Macht hat.
Und wer die Macht hat, der gibt sie nicht freiwillig aus der Hand.
Er muß dazu gezwungen werden.
Diejenigen, die momentan an der Macht sind, behaupten stets, daß sie dazu, von wem auch immer, berufen sind, den Staat zu führen und daß niemand außer ihnen fähig wäre, dies zu tun.
Das ist ein abgedroschene, uralte Lüge.
Die Geschichte hat das bewiesen."

Der König hat schon immer den Aristokraten gesagt, daß sie den Staat nicht regieren könnten. Als die Aristokraten an die Macht kamen, haben sie der Bourgeoisie daß sie nicht einen Staat regieren kann.

Als sich schließlich die Bourgeoisie an die Macht durchgekämpft hatte, hat sie auch den Volksparteien erzählt daß sie nicht fähig sind einen Staat zu führen.

Dann übernahmen die Volksparteien die Macht und jetzt erzählen sie ihrerseits dem Volk, daß es ohne ihre Hilfe einen Staat nicht organisieren könne."

ALLA: "Bis zu dieser Entwicklungsstufe ist es immer zu einer Demokratisierung der Machtverhältnisse gekommen.

Hat zuerst der König nur alleine geherrscht, sind später immer mehr Menschen hinzugekommen, die sich an der Macht beteiligten.

In den Demokratien sind es ganze Gruppen. Theoretisch müßte diese Entwicklung dahin gehen, daß letztendlich alle Menschen direkt an der Ausübung der Macht beteiligt wären."

RAGO: "Das erlauben die Privilen nicht.

Sie denken sich immer wieder neue Strukturen aus, durch die sie den Wunsch des Volkes nach mehr Demokratie zunichte machen.

Sie schaffen gigantische Organisationen und Komplexe.

Wichtig ist ihnen dabei, daß die Menschen den Überblick verlieren und nicht mehr wissen, gegen wen und was sie ankämpfen sollen."

MAGO: "Bis zum Fall des Kommunismus war es einfacher.

Die Menschen im Westen haben vom Kommunismus profitiert.

Die Kapitalisten hatten Angst vor einem Generalstreik, der Gefahr laufen könnte, in einen Bürgerkrieg überzugehen. Denn in diesem Augenblick wäre ein Einmischen von Seiten des Ostblocks nur wahrscheinlich gewesen, und das hätte Krieg bedeutet.

Deshalb galten für die Arbeiter und Angestellten im Westen Arbeitsbedingungen, von denen selbst Marx nicht zu träumen wagte.

Aber dies geschah nicht aus Einsicht, sondern aus Angst.

Mit dem Fall des Ostblocks haben die Kapitalisten jede Angst verloren.

Jetzt droht ihnen keine Gefahr mehr.

Sie verlegen ganze Fabriken dorthin, wo die Arbeitskraft am billigsten ist. Eine neue Fabrik im Ausland zu bauen, ist billiger, als eine alte zu modernisieren.

Es gibt eine ganze Reihe von Ländern, wo die Arbeitskraft nur einen Bruchteil davon kostet, was in Europa dafür bezahlt wird.

Die Kapitalisten drohen, dorthin weitere Arbeitsplätze zu verlagern.

Davor hat die Mehrheit der Menschen Angst.

Das erlaubt den Kapitalisten, längst eingeführte soziale Errungenschaften abzubauen. Sie

werfen die Menschen auf die Straße, halten sich nicht an Verträge, kürzen vereinbarte

Zulagen, streichen Feier- und Urlaubstage, erhöhen die Beiträge für Renten und

Sozialversicherungen und tun alles, um ihren eigenen Profit zu erhöhen.

Das entspricht dem Gesetz des eigenen Nutzens.

Und nach demselben Gesetz halten die betroffenen Menschen ihren Mund, weil sie Angst um ihren Job haben.

Jeder kümmert sich um sich selbst, und die Kapitalisten kümmern sich ausgesprochen gut

darum, daß dies so bleibt, weil sie von den verängstigten Arbeitnehmern keinen Gegendruck befürchten müssen."

RAGO: "Abgesehen davon wissen die Menschen überhaupt nicht, in welche Richtung sie den Druck ausüben sollten. Der Kapitalismus taugt nichts, aber der Kommunismus war auch nicht funktionsfähig.

Und in Russland sind die Kommunisten zum Kapitalismus übergegangen.

Jetzt haben sie dort die Marktwirtschaft eingeführt und das Land total kaputtgemacht.

Die Chinesen versuchen beides auf einmal. Die Kommunisten haben eine mafiaähnliche

Konstruktion entwickelt. Sie erlauben gegen eine Gewinnbeteiligung den Kapitalismus.

Das nennen sie staatliche Marktwirtschaft.

Die Politiker pumpen Steuergelder in schlecht funktionierende staatliche Betriebe.

Die können nicht prosperieren, da die wichtigen Stellen von Parteifreunden besetzt sind. Dann sagen sie, die Fabrik würde Pleite gehen, wenn sie nicht privatisiert, das heißt, an die Kapitalisten verkauft würde.

Also wird sie unter Preis verkauft, und die neuen Inhaber setzen große Teile der Belegschaft auf die Straße.

Die Politiker haben sämtlichen staatlichen Betriebe heruntergewirtschaftet, weil sie unfähig sind, Dinge ordentlich zu managen. Sie verteilen wichtige Posten an ihre Helfer, auch wenn die unkompetent sind. Ihre Funktion besteht nur darin, dass sie den Politikern helfen an der Macht zu bleiben.

Sie wollen nur an den Einnahmen teilhaben, damit sie ihre ineffektive Führung des Staates irgendwie finanzieren können.

Die Kapitalisten hingegen können machen was sie wollen, solange sie ihre Schutzgelder, sprich Steuern, brav an den Staat abführen.

Darum lassen die Politiker auch alles privatisieren. Nicht nur Industriebetriebe, sondern auch die Post, Straßen, Schulen, die Armee und die Polizei.

Das Schema ist immer gleich.

1. Die Politiker machen Schulden bei den Banken, obwohl sie wissen, dass der Staat diese Schulden nicht zurückzahlen kann..

2. Der Staat zahlt Zinsen und Zinseszinsen.

3. Die Verschuldung wächst.

4. Der Staat wird zahlungsunfähig und dadurch handlungsunfähig.

5. Die Politiker beschließen den Verkauf von Landesvermögen (Betriebe, Beteiligungen an Betrieben, Wohnungsgesellschaften, Baugrund, praktisch alles) damit sie die Schulden tilgen können.

6. Die Kapitalisten kaufen alles auf.

7. Schließlich werden die kapitalistischen Dynastien und private Firmen die Macht im Staat übernehmen. Die Politiker werden nur zu ihren Handlangern mutieren.

8. Die soziale Marktwirtschaft mutiert zu einer feudal-kapitalistischen Marktwirtschaft."

26. VERSCHIEDENE FORMEN DER MARKTWIRTSCHAFT

MAGO: "Es gibt grundsätzlich zwei Formen der Marktwirtschaft.

Die abhängige und die freie.

In der freien kann jeder produzieren, tauschen, verkaufen, kaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Das ist das Grundrecht aller Menschen.

Das Problem ist aber, dass die freie Marktwirtschaft nicht in allen Bereichen des Marktes existiert. Zwei Kaufleute können zwischen sich frei über den Preis der Ware entscheiden. Wenn aber z.B. ein Arbeiter seine Arbeitskraft verkaufen muss, damit er überleben kann, dann kann von einer freien Marktwirtschaft keine Rede sein. Der Verkäufer ist gezwungen seine Ware, die Arbeit, zu verkaufen. Den Preis diktiert der Käufer.

Die freie Marktwirtschaft wurde durch den Raub des Bodens in eine abhängige Marktwirtschaft verwandelt.

Wer Boden besitzt, kann ihn nutzen.

Wer aber keinen eigenen Boden besitzt, muß für dessen Eigentümer arbeiten oder aber Pacht bezahlen, damit er den Boden nutzen darf.

Wer nicht für den Besitzer des Bodens arbeitet, hat keine Möglichkeit, zu überleben.

So ist die abhängige feudale Marktwirtschaft entstanden.

Eigentümer des Bodens waren die Feudalherren.

Eine derartige Organisation der Gesellschaft hat sich nur deshalb so lange gehalten, die Feudalherren die Menschen durch Gewalt zum Gehorsam zwingen könnten und weil die Bedürfnisse der Gesellschaft auf dieser niedrigen Entwicklungsstufe einigermaßen befriedigt werden konnten.

Das war nicht allzu schwer, weil die Mehrheit der Menschen rückständig war und durch die kirchlichen Ideologien in Unwissenheit gehalten wurde.

Die allgemeine Entwicklung und Aufklärung haben aber bewirkt, daß die Bedürfnisse der Menschen so gewachsen sind, dass sie im Rahmen eines feudalen Systems nicht länger befriedigt werden konnten.

Die Revolution brachte den Feudalherren schließlich die Enteignung ihres Bodens.

Das feudale System war damit zerschlagen.

Reiche haben sich des Bodens bemächtigt, und der Kapitalismus hat sich etabliert.

Nun waren die Kapitalisten die Eigentümer des Bodens.

Die Menschen wurden weiter durch die abhängige kapitalistische Marktwirtschaft ausgebeutet und unterdrückt, so daß in einigen Staaten eine sozialistische Revolution stattfand. So wie die Bourgeoisie den Feudalherren den Boden weggenommen hat, so haben die Kommunisten den Kapitalisten den Boden auch weggenommen.

Theoretisch gehörte der Boden zwar allen Menschen, aber praktisch war er im Besitz der Partei.

Die Kapitalisten im Westen hatten vor dem Kommunismus Angst.

Damit die Menschen nicht revolutionär wurden, haben sie einen Teil des Gewinns mit den Beschäftigten geteilt.

So ist die soziale Marktwirtschaft entstanden in der die Abhängigkeit unterdrückt war.

Jetzt, da die Kapitalisten keine Angst vor einer Revolution haben, haben sie auch die Bereitschaft zum Teilen verloren. Die Abhängigkeit spielt wieder die Hauptrolle.

Die Kapitalisten verlangen immer mehr und immer größere Gewinne.

Zum einen erpressen sie ihre abhängige Mitarbeiter, zum anderen den Staat.

Dies gelingt ihnen einerseits durch den radikalen Abbau aller Sozialleistungen und niedrigere Löhne.

Andererseits drohen sie dem Staat, ihre Betriebe zu schließen und sie ins Ausland zu verlagern.

So zwingen sie die Politiker, die Angst nicht mehr gewählt zu werden haben, zu Privatisierungen.

Das bedeutet den Verkauf von staatlichem also gemeinsamen Eigentum in private Hände.

So werden die Menschen um ihr gemeinsames Eigentum gebracht.

Gerechterweise müsste der Erlös unter den Bürger verteilt werden.

Aber nichts dergleichen geschieht.

Mit dem Geld finanzieren sich die Politiker ihr eigenes Missmanagement, ihren eigenen Machterhalt, ihre Privilegien, ihre Einkünfte und ihre märchenhafte Pensionen."

RAGO: "Die eine Hälfte der Menschen ist arbeitslos, und die andere, die Arbeit hat, ist glücklich, dass es sie nicht erwischt hat, und will bloß um Himmels willen keine Veränderungen zulassen.

Sie würden ihren Eigennutzen nur aufs Spiel setzen."

ALLA: "Immer mehr Menschen werden ihre Arbeit verlieren.

Die ganze Entwicklung wird dahin führen, dass die Technik die Arbeitskraft der Menschen übernehmen wird.

Deshalb ist die Vorstellung vom Menschen, der fast jeden Tag das ganze Leben lang arbeiten muss, völlig unrealistisch.

Der Fortschritt der Technik bringt es mit sich, dass es immer weniger Arbeit für die Menschen geben wird.

Die Kapitalisten wissen, dass sie den Markt irgendwie in Schwung halten müssen. Das bedeutet, dass sie den Menschen ständig die Möglichkeit bieten müssen, an Geld zu kommen, das sie wieder ausgeben können.

Wenn es keine Arbeit für alle gibt, kann das System nicht mehr aufrecht erhalten werden.

Jedoch nicht alle Menschen können beschäftigt werden.

Gleichzeitig wollen sie die Arbeitszeiten verlängern.

Die Politiker sind auch dafür.

Aber die Rechnung kann nicht aufgehen, denn wenn die Menschen mehr arbeiten, dann wird es noch weniger Arbeitsplätze geben als zuvor.

Bleibt die Frage, ob die Politiker lügen, oder ob sie einfach zu dumm sind.

Jedoch in beiden Fällen sind sie denkbar ungeeignet, einen Staat zu führen.

Leider zeigt die Erfahrung, dass die Dummsten in diesem Spiel die Bürger sind. So wie sie früher im Mittelalter geglaubt haben, dass es ihnen im Himmel besser gehen wird, so glauben sie jetzt, dass sie irgendwann wieder eine Arbeit bekommen."

RAGO: "Das werden sie nie erleben. Darum zitiere ich noch einmal Marat zu Zeiten der Französischen Revolution:

"Nichts hat sich an der politischen Maschinerie geändert, und das wird so lange so bleiben, bis das Volk dies durchschaut und den Betrügern das Spiel verdirbt, und bis das Volk diese Ganoven, welche es betrügen, bestraft."

27. DIE POLITISCHE KASTE

MAGO: "Das Volk kann niemanden bestrafen, weil es keine Macht hat. Und weil es nicht als Einheit existiert.

Es setzt sich viel eher aus sehr vielen Gruppen mit unterschiedlichen Interessen zusammen. Und die tun sich schwer, einen gemeinsamen Feind auszumachen. Die Zeit der Revolutionen ist vorbei."

RAGO: "Nur die Französische und die Russische Revolution waren wirkliche Revolutionen. Die sanften Revolutionen von heute sind, wie sich bei dem Fall des Kommunismus gezeigt hat, ein Trick, bei dem sich kommende und gehende Politiker über die Übergabe und Neuverteilung der Macht geeinigt haben.

Die Kommunisten beteiligen sich entweder an den neuen Regierungen direkt oder sind Kapitalisten geworden.

Das entsprechende Kapital haben sie schon früh genug zusammengerafft und dafür, daß sie ohne Kampf die Macht übergeben hatten, läßt man sie im Gegenzug in Ruhe."

ALLA: "Politische Änderungen sind nur auf dem Boden der Demokratie möglich. Neue Bewegungen werden dazu nötig sein."

RAVA: "Die Privilege werden davor keine Angst haben.

Sie können sich nämlich auf eine menschliche Eigenschaft verlassen, wie sie schon seit Tausenden von Jahren existiert.

Die Mehrheit der Menschheit begreift nicht, daß sie jede Veränderung zum eigenen Vorteil selbst initiieren muß.

Und es wäre unklug von der herrschenden Klasse, etwas gegen sich selbst zu unternehmen.

So lockert sie lediglich die Zügel, wenn die Menschen beginnen, unruhig zu werden.

Insofern geschieht es den Menschen recht, wenn es ihnen schlecht ergeht.

Sie beginnen erst dann etwas zu ändern, wenn ihr Lebensstandard drastisch absinkt."

MAGO: " Und das wird sehr bald so sein, weil die Mehrheit der Menschen in den Industrieländern Europas, in Amerika und in Japan ihre Arbeit verlieren wird.

Die Kapitalisten planen einen großen gemeinsamen Markt, auf dem sie ihr Kapital frei transferieren können.

Sie werden dort produzieren, wo es am billigsten ist, und dort verkaufen, wo der Gewinn am größten ist.

So werden sich die Kapitalisten entscheidend an der Macht beteiligen. Die Politiker werden das tun, was ihnen die Konzerne zu verstehen geben, denn schließlich können diese durch die Verlegung der verschiedenen Produktionsstätten aus jedem beliebigen Land ein Armenhaus machen."

ALLA: "Das größte Ärgernis für die Kapitalisten ist, daß es ihnen nicht bereits mit der Französischen Revolution gelungen ist, die ganze Macht an sich zu reißen, und diese mit der politischen Kaste teilen mußte."

RAGO: "Darum versuchen sie jetzt, alles zu privatisieren.

Die Könige im Mittelalter waren so klug, daß sie Polizei, Armee, Straßen, die Post und wichtige Betriebe nicht aus der Hand gegeben haben, damit sie ihre Macht behalten können.

Nur wenn es ihnen an Geld fehlte, waren sie gezwungen, diese Einrichtungen den Aristokraten zu verkaufen.

Das war der Anfang des Zerfalls der königlichen Macht.

Dasselbe tun jetzt die Politiker, damit sie Geld haben, um sich an der Macht halten zu können.

Sie verkaufen diese Einrichtungen, die eigentlich den Bürgern gehören, an die Kapitalisten.

Wenn es aber so weit kommt, daß all diese Einrichtungen privatisiert werden, also in der Hand einer kleinen Gruppe der Reichen sind, wird die Politik nicht von gewählten Politikern, sondern nur von den Kapitalisten selbst gemacht."

RAVA: "Der Kampf um die Beute geht bei ihnen weiter.

Diese negativen Eigenschaften kommen bei den Menschen immer zur Geltung, weil es ganz einfach Mutanten sind.

Sie sind dem Privilegismus verfallen, der Gier danach, ein Privileg zu sein oder zu bleiben.

Dazu sind ihnen alle Mittel recht.

Alle Versuche, das Menschenleben besser zu gestalten, machen sie dadurch selbst kaputt.

Um Privilegien zu werden, schließen sie sich jeder neuen Ideologie an, nur weil sie dadurch an die Macht gelangen wollen. Aber damit machen sie sie kaputt.

Die Gedanken des Christentums, der Demokratie oder des Kommunismus waren ausgezeichnet, sonst hätten nicht so viele Menschen hinter ihnen gestanden.

Sie wurden nicht durchgeführt, weil in jeder Bewegung Seilschaften von Privilegien, die nur ihren eigenen Vorteil gesucht haben, an die Macht gekommen sind."

28. WIE KOMMT MAN AN DIE MACHT?

ALLA: "Der Kampf um die Macht ist in einer repräsentativen Demokratie ganz legal. Politische Parteien sind Interessengemeinschaften einzelner Gruppen im Staat, welche in den Wahlen Kandidaten für politische Funktionen aufstellen, damit sie auf der Grundlage ihres politischen Programms die Führung des Staates übernehmen können.

Im Klartext gesprochen sind Parteien organisierte Gruppen von Menschen, die über die Politik zu Geld, Macht und Ansehen kommen wollen. Auf der anderen Seite steht eine Masse von Menschen, die ebenfalls eine Interessengemeinschaft bildet. Sie sucht jemanden, der für das Gemeinwohl sorgen soll, der die Befriedigung ihre sozialen Bedürfnisse optimal organisieren kann.

Er soll Sorge dafür tragen, daß die Menschen ihr Geld verdienen können und damit auf dem Markt ein attraktives Warenangebot herrscht, so daß sie es dort wieder ausgeben können.

Die Partei, deren Programm bei der Mehrheit der Bürger den besten Anklang findet, weil es die besten Lebensbedingungen verspricht, wird dementsprechend gewählt. "

MAGO: "Der Haken dabei ist allerdings, daß es sich um reine Theorie handelt.

In der Praxis werden die Versprechungen nicht eingehalten, weil es keinen Gesellschaftsvertrag gibt."

29. PARTOKRATIE

RAVA: "Nicht nur der Gesellschaftsvertrag fehlt. Es gibt keine Demokratie.

Eine repräsentative Demokratie ist nämlich keine Demokratie.

"demos" bedeutet auf griechisch "Volk" und "kratein" "herrschen".

Also die Herrschaft des Volkes. Aber es ist nicht das Volk, das herrscht. Es herrschen die Parteien. Die richtige Bezeichnung ist darum Partokratie, die Parteienherrschaft."

ALLA: "Alle Partei- und Regierungsprogramme sind Versprechungen zu deren Einhaltung die Bürger die Politiker nicht zwingen können. Darin liegt das Problem.

Jemanden zwingen kann nur der, der Macht hat.

Darum müssen die Bürger, bei denen laut Verfassung alle Macht im Staat liegt, sich diese auch bewahren. Das funktioniert aber nur, wenn sie alleine Gesetze verabschieden können und die Möglichkeit besitzen, Politiker abzusetzen."

RAGO: "Die Vertreterdemokratie ist sowieso widersinnig. Wenn Politiker erzählen, daß das gemeine Volk nichts von der Politik versteht, mögen sie damit vielleicht recht haben, jedoch ist es ohne Bedeutung.

Was tut einer, der eine Fabrik geerbt hat, aber nichts von dem Geschäft versteht?"

RAVA: "Er muß nichts davon verstehen. Er beschäftigt einen Direktor, Ingenieure, Buchhalter, Juristen und andere, die das tun. Von Zeit zu Zeit läßt er den Direktor antreten und sich die Ergebnisse vorlegen."

RAGO: "Und was macht er, wenn der Direktor ihm sagt, daß die Firma Verluste macht, weil der Betrieb nicht funktioniert? Und daß er eigenmächtig auf den Namen des Inhabers einen Kredit aufgenommen hat, um einige seiner Freunde beschäftigen zu können, er sich einen neuen Firmenwagen gekauft und natürlich sein Gehalt erhöht hat?"

RAVA: "Dann wirft er ihn eben sofort hinaus."

MAGO: "Nicht nur das, er läßt den Direktor sogleich wegen Betrug einsperren."

RAGO: "Das alles kann der Eigentümer machen, weil er den Direktor schließlich nur beauftragt hat, den Betrieb zu führen, nicht aber eine Vollmacht über alle Entscheidungen gegeben hat.

Dieses Verhältnis muß man in die Politik übertragen. Der Staat gehört den Bürgern.

Die Politiker dürfen das Volkseigentum, den Staat, nur verwalten.

Darauf hätten die Menschen längst schon alleine kommen müssen.

Die Politiker sagen ja selbst, daß es notwendig ist, Betriebe zu privatisieren, damit effektiv gewirtschaftet werden kann. Das bedeutet, eine neue Organisation muß her.

Es genügt, sich einen kapitalistischen Betrieb, beispielsweise eine Aktiengesellschaft, anzusehen.

Einmal im Jahr muß sich der Direktor vor allen Aktionären für seine Tätigkeit verantworten.

Falls er nicht erfolgreich war, wird er verabschiedet.

Und wenn es im Laufe des Jahres abzusehen ist, daß er nicht erfolgreich sein wird, dann kann er ebenfalls sofort seines Amtes enthoben werden. Und so muß man mit allen leitenden Angestellten im Betrieb verfahren.

Nur so kann ein Unternehmen funktionieren.

Und nur so kann auch das Staatsgefüge optimal funktionieren.

Aber davon wollen die Politiker nichts wissen. Sie wollen nur so lange wie möglich an der Macht bleiben.

Sie wollen sich sogar für noch längere Amtsperioden wählen lassen, um sich ihre Privilegien für noch längere Zeit zu sichern.

In Afrika ließen sich nach der Beendigung der Kolonialzeit die neuen Präsidenten auf Lebenszeit wählen.

Und was ist daraus geworden?

Das ganze Volk litt unter Hunger, und die Herren Präsidenten haben die ausländischen Finanzhilfen direkt auf ihre Geheimkonten in die Schweiz überwiesen."

ALLA: "Aber die Politiker jammern schon jetzt, daß eine vierjährige Amtszeit zu kurz wäre, um vernünftig regieren zu können. Ein Jahr davon würde allein die Wahlkampagne beanspruchen, und es blieben nur drei Jahre für die effektive Arbeit."

RAGO: "Damit geben sie zu, daß sie von vier Arbeitsjahren ein ganzes Jahr nur für die Eigenwerbung verwenden und während dieser Zeit praktisch nicht arbeiten. Eigentlich müßte man ihnen allen automatisch 25 Prozent von ihren Einkünften abziehen. Unter normalen Bedingungen müßte für die Wahl eines Politikers sein Tun und Handeln ausschlaggebend sein. Und die Wähler müßten in der Lage sein, unfähige Politiker sofort abzusetzen."

MAGO: " Nur, wie soll man das durchsetzen? Nach dem Gesetz steht es den Politikern offen, während ihrer ganzen Amtszeit das zu tun, was ihnen gefällt."

ALLA: "Dann müssen die Gesetze geändert werden."

30. PERMANENTE DEMOKRATIE

ALLA: "Die Menschen müssen ihre Politiker ändern. Sie brauchen ein politisch kompetentes Personal. Alles, was zur Lösung ihrer Probleme notwendig ist, ist die permanente Demokratie. Der Gedanke der Demokratie, daß das Volk selbst herrscht, konnte nicht früher realisiert werden, weil die technischen Mittel gefehlt haben. Doch diese stehen jetzt zur Verfügung. Jeder Bürger erhält eine Chipkarte. Jede Karte beinhaltet eine PIN, also eine persönliche Identifikationsnummer des Bürgers. Mit ihr kann jeder Bürger auf dieselbe Art wählen, wie man mit einer Plastikkarte von einem Geldautomaten Geld abheben kann. In den Verwaltungen werden Wahlautomaten aufgestellt. Die Bürger können sich ihre Regierung mit den gewünschten Politikern aller Parteien zusammenstellen. Die Wahlen werden einmal jährlich durchgeführt und dauern einen Monat lang, damit jeder Bürger genug Zeit für seine Entscheidung hat. Damit hat sich die Funktion der gewählten Vertreter geändert. Jetzt werden sie als Beauftragte gewählt. Die Parteien werden wie bisher arbeiten und ihre Programme vor den Wahlen bekanntgeben, nur mit dem Unterschied, daß nun jedes Programm ein verbindliches Angebot darstellt. Wenn es von den Wählern akzeptiert wird, muß es erfüllt werden. Alle Volksentscheide werden mit Plastikkarten durchgeführt."

RAVA: "Dann werden die Menschen nur noch vor dem Fernsehgerät sitzen, um alles mitverfolgen zu können, und keine Zeit mehr für die Arbeit oder Freizeit haben."

ALLA: "Gerade das ist ein großer Irrtum und ein bequemes Argument derer, die das Volk von wichtigen Entscheidungen fernhalten wollen. Die Inhaber von großen Konzernen kontrollieren ja auch nicht ständig ihre Firmen. Die tummeln sich in der ganzen Welt herum und schauen sich nur die Ergebnisse an. Die Menschen werden die Gesetze nicht selber entwerfen müssen. Dazu haben sie ihre Politiker. Diese werden zu leitenden Angestellten des Betriebes Staat, die vom Firmeninhaber, dem Volk, bestellt sind, um das Unternehmen erfolgreich zu führen. Lobby und Beratungsverträge sind für die Politiker nur eine legalisierte Form der Beeinflussung, oder man sollte besser Bestechung sagen. Eigentlich müßten sie längst verboten werden. Doch dieser Punkt entfällt in Zukunft, weil die einzige Lobby das Volk sein wird. Wer etwas für das Volk tut, den wird das Volk wählen." Jeder Politiker will seine Funktion aufrecht erhalten, und das kann er nur, wenn er so handelt, wie es das Volk will. Anderenfalls wird er abgesetzt.

Damit werden die Politiker unbestechlich."

RAGO: "Das Volk ist für die Politiker, die das Gemeinwohl am besten organisieren können. Das bedeutet: Nur wer gut organisiert, wird gewählt."

RAVA: "Alle Politiker auf der Erde behaupten, das Volk dürfe nicht selbst entscheiden, weil es für die Komplexität der Politik zu dumm ist."

RAGO: "Solche Politiker haben recht. Wenn das Volk zu dumm ist, um selbst richtige Entscheidungen zu treffen, dann war die Entscheidung, die Partei die an der Macht zu wählen auch dumm. In Wirklichkeit haben diese Politiker nur Angst vor den mündigen Bürgern. Wer lügt und das als Politik oder Diplomatie ausgibt, den muß das Volk aus dem Machtapparat entfernen."

RAVA: "Ihr könnt doch nicht wirklich glauben, daß die Erdbewohner fähig sind, diese hohe politische Kultur einzuführen."

ALLA: "In allen demokratischen Ländern herrschen die Voraussetzungen, die Partei der permanenten Demokratie einzuführen.

Diese neue Partei zu wählen, ist kein Risiko für die Bürger, anders als bei den alten Parteien. Es ist die einzige Partei, die auch erfüllen muß, was sie verspricht, weil sie sonst abberufen wird.

Keiner der Politiker wird sich Betrügereien, Bereicherungen oder Affären leisten können.

Sie werden nicht mehr die Regierenden, sondern das politische Personal sein.

Sie werden gezwungen sein, nach den optimalen Lösungen zur Organisation des Allgemeinwohls zu suchen.

Sie werden dann die Gesetze formulieren und vorlegen, die auch wirklich allen dienlich sind.

Sie werden aufhören, Geld sinnlos aus dem Fenster zu werfen, weil die Bürger sie persönlich zur Verantwortung ziehen werden.

Die Bürger werden dann nicht mehr von den Partokraten beherrscht, sondern selbst mit ihrem politischen Personal das Leben organisieren.

Die Politiker werden für ihre Tätigkeit eine Menge Geld, einen Autopark und einen

Flugzeugdienst zur freien Verfügung erhalten, so wie es in der Industrie üblich ist.

Es geht nicht an, daß die höchste Tätigkeit im Staat auch nicht am höchsten bezahlt wird und, daß die Manager im privaten Sektor mehr verdienen als die Manager des wichtigsten und komplexesten Unternehmens, dem Staat.

Sie werden keine anderen, auch ehrenamtliche, Tätigkeiten nicht ausführen dürfen. Ihre Einkünfte müssen freigelegt werden.

Die Repräsentanten des Staates haben eine Vorbildfunktion zu erfüllen.

Wer sich den Verpflichtungen nicht gewachsen fühlt, darf sich nicht um diesen Job bewerben.

So werden die Menschen ausselektiert, die nicht nur ungeeignet, sondern auch unwürdig sind, einen Staat zu leiten."

RAGO: "So, wie jetzt auf der Erde regiert wird, ist dies ein einziger Betrug, ein Zirkus oder eine peinliche Show, je nach dem, wie man es nennen will.

Und das, was die Politiker manchmal an arbeitsintensiven und hochintelligenten Lösungen endlich hervorbringen, hätten sie schon längst bei vielen Stammtischgesprächen hören können.

Das Volk ist nämlich nicht so naiv, wie die Politiker es sich wünschen.

Wenn man sich einmal ansieht, wer die Politiker eigentlich sind, muß man feststellen, daß es sich dabei um ehemalige Lehrer, Juristen, Beamte oder Aparatschiks handelt, die schon auf der Uni beschlossen haben, politische Karriere zu machen.

Diejenigen, die früher als kritische Erneuerer im Rollkragenpullover herumgelaufen sind, hüpfen jetzt schön angepaßt in der Wiener Oper im Frack herum.

Diese Menschen können keinen realen Bezug zur alltäglichen Welt haben.

Die Probleme der Menschen, die sie zu vertreten vortäuschen, kennen sie nur aus Blitzbesuchen in irgendeiner Fabrik oder einem Wohnviertel.

Sie sind auch nicht etwa Spezialisten in dem Bereich, in dem sie Entscheidungen treffen sollen.

Spezialisten sind sie nur auf einem einzigen Gebiet, nämlich in der Anwendung vom Gesetz des eigenen Nutzens, vor allem wenn es darum geht, wie sie sich am längsten an der Macht halten können.

Das kann man vielen täglichen Zeitungsmeldungen entnehmen.

Es sind immer dieselben Menschen, die Namen ändern sich nicht, die Politik ändert sich nicht.

Um dies zu vertuschen, treten die Parteien zum Schein gegeneinander auf.

Dann berät man sich, über die Beratungen wird berichtet, und aus allem wird ein Problem gemacht, um schließlich nach Lösungen suchen zu können, damit die Wähler beeindruckt sind und sehen, daß Politik wahrlich keine einfache Sache ist."

RAVA: "Schon im Mittelalter haben die Priester, und die haben damals Politik gemacht, so wichtige Probleme zu lösen versucht wie die Frage, ob die heilige Maria eine Jungfrau war, oder wie viele Engel auf der Spitze des Schwertes Platz haben.

Damit die Menschen sehen, wie verantwortungsvoll ihre Arbeit ist, haben sie alljährlich Konzile einberufen.

Wer sie nicht ernst genug genommen hat, dem haben die Todesstrafe auf dem Scheiterhaufen und anschließend ewige Qualen in der Hölle gedroht.

Deshalb haben die Menschen damals fromm die Männer in den Rücken bestaunt und waren glücklich, daß ihnen jemand den Weg zu den späteren Himmelsfreuden gezeigt hat.

Heute treffen sich Politiker auf Konferenzen und diskutieren über die Möglichkeiten der Beseitigung der Arbeitslosigkeit.

Die Menschen sehen wieder fromm zu und sind glücklich, daß ihnen jemand den Weg zur späteren Erwerbstätigkeit zeigt.

Politiker sind heute das, was früher die Regenmacher waren.

Die haben ein großes Brimborium gemacht und vorgetäuscht, daß sie den Regen herbeirufen können.

In Prinzip haben sie lediglich abgewartet, bis er von selbst und ganz natürlich einsetzte.

So werden auch die Probleme von den Politikern angegangen.

Aber wenn die Menschen es wagen und selbst einfache und verständliche Lösungen anbieten, werden diese von den Politikern sofort mit großem Geschrei als Populismus abgelehnt.

Dem entgegen erfinden die Politiker andere sogenannte politische Lösungen.

Man könnte es politischen Schamanismus nennen.

Dies sind unklare, nicht eindeutige Vorschläge, die durch viele geheimnisvolle Prognosen und Expertisen verwässert und durch verschlüsselte Formulierungen so unverständlich gemacht werden, daß kein normaler Mensch etwas mit ihnen anfangen kann, weil sie außerdem in der Praxis auch noch unbrauchbar sind."

RAGO: "Dies ist ein bekanntes Phänomen. Die Technik haben schon Wahrsager und Zauberer angewandt, als sie irgendwo im Busch am Feuer unverständliches Gemurmel von sich gegeben haben, ähnlich wie die Priester, die die Bibel auf lateinisch gelesen hatten, damit das Volk die Worte Jesu nur in ihrer Auslegung aufnehmen konnte.

Die Methode der beabsichtigten Unverständlichkeit ist für alle Machthaber symptomatisch.

Das hängt damit zusammen, daß alle Probleme leicht zu lösen sind, die Politiker davon aber nichts hören wollen. Es würde nicht nur ihre Macht schmälern und sie als überflüssig entblößen, sondern vielmehr zeigen, daß es ihre eigene Existenz ist, die das Lösen der Probleme unmöglich macht.

Daran hat sich über Jahrhunderte hinweg nichts geändert."

31. WEM GEHÖRT DIE ERDE?

ALLA: "Darum muß sich jetzt etwas ändern.

Die ganze Entwicklung der Menschheit ist fehlerhaft. Sie ist die Folge vom Raub des Bodens.

Damit war das Gleichgewicht zwischen den Menschen zerstört.
Die Menschen versuchen zwar immer wieder, das Gleichgewicht wiederherzustellen, jedoch im Gegenzug versuchen die Privile, mit allen Mitteln zu verhindern, daß dies gelingt.
Dieser Kampf hat bisher Unmengen an Geld, Menschenleben und Energie gekostet und hat die Entwicklung der Erdbewohner um Jahrhunderte verlangsamt.
Jetzt führt er alle Beteiligten sogar ins Verderben.
Wenn es ihnen nicht gelingt, den ursprünglichen Zustand, dass die Erde allen Menschen gehört, wiederherzustellen, dann haben sie keine Chance mehr.
Am Anfang hat der Boden allen Menschen, die auf ihm gelebt haben, gehört.
Der Boden ist die Grundlage der menschlichen Existenz. Ohne den Boden, ohne Wasser, ohne Luft oder ohne Sonne, mit anderen Worten ohne Lebensraum ist auch kein Leben möglich.
Darum gehört das gemeinsame Recht auf die Umwelt, auf den Boden zu den Grundrechten der Menschen.
Niemand kann auf ihn verzichten, ihn verschenken oder verkaufen und niemandem darf er abgenommen werden.
Er ist das Grundeigentum jedes Menschen.
Damit ist sein Grundeinkommen gesichert.
Mensch und Boden sind eine untrennbare Einheit.
Wem der Boden genommen wird, ist ein Leibeigener, weil er von dem, der an seiner Stelle den Boden besitzt, abhängig ist.
Damit er aber überleben kann, ist er gezwungen, für den, der Boden besitzt, zu arbeiten.
Er muss einen Teil seines Profits für die Überlassung des Bodens abgeben.
Er ist nicht frei.
Der Boden ist die Grundlage der persönlichen Freiheit. Und um den wurden die Menschen gebracht.
Der König hat den Menschen den Boden genommen.
Die Feudalherren haben ihn dem König genommen.
Die Bourgeoisie hat ihn den Feudalherren genommen.
Die Menschen müssen die Eigentumsverhältnisse in den ursprünglichen Zustand zurückbringen.
Theoretisch muss die Bourgeoisie den Boden an die Feudalherren zurückgeben.
Die Feudalherren müssen ihn an die Könige zurückgeben.
Die Könige müssen ihn an die Menschen zurückgeben.
Die ganze Umwelt wird wieder den Bürgern gehören."

RAVA: "Und du denkst, dass die Erdbewohner das durchsetzen können?"

ALLA: "Wenn sie begreifen, daß sie im Recht sind, dann sicherlich.
Alle Menschen haben den Anspruch, sich den Boden, den ihnen früher genommen wurde, sich wieder zurückzunehmen.
Die Menschen selbst sind die einzigen rechtmäßigen Besitzer der gesamten Umwelt."

RAVA: "Aber sie begreifen in keinsten Weise, wie das funktionieren soll.
Die Umwelt gehört allen. Das sagt den Menschen nichts. Die Leute wollen wissen, was jedem einzelnen von ihnen gehört. Jedem ganz individuell und persönlich.
Alle träumen sie den Traum vom eigenen Haus, auch wenn er für die meisten unerfüllt bleibt, oder wenn sie dafür das ganze Leben lang schufteten müssen.
Aber sie haben ihren Traum.
Und den willst du ihnen jetzt auch noch nehmen?"

ALLA: "Ich will ihnen ihren Traum realisieren.
Jeder der möchte, kann sein eigenes Haus haben. Jedem soll es gut gehen.
Und das nicht etwa nach dem Tod irgendwo im Himmel, sondern schon auf Erden.
Und das nicht irgendwann in fünfundzwanzig Jahren.
Sie alle können es sofort haben."

32. TERRISMUS

RAVA: "Und das alles willst du nur dadurch erreichen, dass du ihnen sagst, dass der Boden allen gehört. Das hat man ihnen schon im Kommunismus gesagt. Aber praktisch hat ihnen nichts gehört, weil über alles der Staat seine Hand hatte. Damit kannst du heute niemanden mehr begeistern."

ALLA: " Ich glaube schon. Man muss es ihnen nur erklären dass ihnen die ganze Umwelt gehört. Der Boden, Wasser und Luft. Und das jeder, der die Umwelt, zum Beispiel den Boden benützt dafür zahlen muss. In die bürgereigene Umwelt AG. Jeder Bürger hat eine an ihn persönlich gebundenen Aktie. Und die Ertrag von der Aktie ist sein Grundeinkommen. Durch das sichere Einkommen und den Anspruch auf Baugrund entsteht eine permanente Konjunktur in allen Bereichen, höhere Einnahmen des Staates, Minimierung der Arbeitslosigkeit und Beseitigung der Einkommenslosigkeit. Im Terrismus sind alle Bürger sind an allen Tätigkeiten (öffentlichen und privaten) im Staat durch ihr Eigentum an der Umwelt (am Boden) finanziell beteiligt und alle werden am Naturschutz persönlich interessiert, weil alle aus der Umwelt ihr Grundeinkommen beziehen."

RAVA: "Also deine Theorie klingt gut. Wie nennst du sie eigentlich."

ALLA: "Terrismus. Das ist ein schöner internationaler Namen."

RAGO: "Die Chinesen werden ein wenig Probleme mit der Aussprache haben. Aber dafür könnten sie im Terrismus besser leben. "

RAVA: "Aber was die normalen Menschen am meisten interessiert ist: Was ist mit den Häuschen für alle?"

ALLA: "Jeder der will, kann sich ein Haus bauen. Es gibt genug Boden für alle. Die Boden AG, die den ganzen Boden des Staates verwaltet, muss jeden Aktieninhaber den Grund für den Bau eines Familienhauses zur Verfügung stellen und vermieten. Die Frauen werden unabhängig. Sie werden auch ohne die Männer sich und ihre Kinder ernähren können. Alleinerziehende Mütter werden nicht in die Armut abgedrängt. Im Gegenteil. Sie werden durch ihr eigenes und durch das Einkommen ihrer Kinder ein gesichertes Leben führen können."

RAVA: "Und wie ist es mit denen, die schon ein Haus haben?"

ALLA: ""Die können selbstverständlich ihr Haus behalten. Und sie zahlen in den Bodenfonds nur Steuern von ihren Grundstück."

RAVA: "Das ist alles schön und gut. Aber die Menschen sind verschieden. Was machen die Erdbewohner mit den Kriminellen?"

MAGO: "Wenn die Leute ihr Auskommen haben, wird, wie bekannt, die Kriminalität sinken."

RAVA: "Es gibt auch Mörder, die es aus Lust machen."

ALLA: "Die werden weggesperrt. Und das schöne dabei ist das sie ihren Aufenthalt im Zuchthaus oder in einer geschlossenen Anstalt selbst von ihrer Aktie bezahlen."

MAGO: "Also es wird theoretisch mit der Einführung des Terrismus keine Probleme geben."

RAGO: "Es hängt von denen ab, die von den existierenden System profitieren. Normalerweise gibt es keine unlösbaren Probleme. Es gibt nur untaugliche Systeme. Jeder, der komplizierte Lösungen vorschlägt, will nur seine Macht und Pfründe behalten. Die Politiker zerbrechen sich nicht die Köpfe, wie man Probleme lösen kann, sondern wie sie sich

selbst an der Macht halten können. Sie wissen, dass die Menschheit einen Schub braucht. Eine globale, nie da gewesene Konjunktur, die alle Bereiche erfasst. Aber sie wissen nicht, wie man dies erreichen kann."

33. NEUE ORGANISATION

ALLA: "Dabei liegt die Lösung auf der Hand.

Die Menschheit muss sich neu organisieren.

Die Formel dafür ist ganz einfach.

$NO = T + p.D$

Neue Organisation, das ist Terrismus plus permanenten Demokratie.

Terrismus ist die Grundlage und die permanente Demokratie ist das Werkzeug.

Die Gestaltung übernehmen die Erdbewohner selbst.

Jeder ist für alles, was er tut, selbst verantwortlich.

Künstliche Gebilde, wie Firmen, die an Stelle der Inhaber die Haftung übernehmen, wird es nicht geben.

Die Inhaber der Betriebe tragen persönlich die volle Verantwortung mit ihrem Privatvermögen.

Es wird nur namentliche Aktien an der Börse geben.

Die Größe der Firmen wird begrenzt. Konzerne wird es nicht geben. Banken dürfen nur Bankgeschäfte und Versicherungen nur Versicherungsgeschäfte machen. Alle Betriebe müssen persönlich haftende Inhaber haben.

Damit entfallen Spekulationen, bei denen Sparer um ihr Geld gebracht werden und die Organisatoren im Luxus weiter leben können.

So wird die Macht der Banken und Konzerne auf die eigene Tätigkeit begrenzt und der Druck, mit dem sie die Regierungen bisher manipulierten, ausgeschaltet.

Die Notwendigkeit dafür liegt auf der Hand.

Kapitalistische Betriebe werden zu dem Zweck geführt, maximale Gewinne für sich durch Produktion und nicht durch Ausplünderung des Staates zu erzielen.

Die Plutokratie, die Herrschaft der Reichen, die jetzt auf der Erde herrscht ist ein Rückschritt in Richtung finanzieller Feudalismus.

Es muss verhindert werden, dass jemand die Politik, also das Werkzeug, das allen Bürgern dienen soll, zu seinem eigenen Profit missbraucht."

RAVA: "Plutokratie, Aristokratie - das ist den Menschen doch alles egal. Sie wollen Arbeit."

ALLA: "Die wird es geben und zwar in Hülle und Fülle. Es müssen ja Häuser, Wohnungen und die ganze Infrastruktur aufgebaut werden. Alle Menschen wollen einen höheren Lebensstandard verwirklicht haben. All ihre Bedürfnisse müssen befriedigt werden. So entsteht der größte Weltmarkt aller Zeiten."

Zuerst wird die Bauwirtschaft florieren, denn es werden neue Flächen für den Bau der Eigentümshäuser freigegeben werden.

Dieser erste Aufschwung wird wie ein Wirbel weitere nach sich ziehen.

Die Häuser müssen eingerichtet werden, Zulieferer aller Branchen werden Hochkonjunktur haben.

Die Menschen haben Arbeit, und die Betriebe fahren Gewinne ein.

Die Steuern fließen in die Staatskassen.

Sie werden für Straßen und die ganze Infrastruktur aufgewendet.

Es entsteht ein riesiger Markt für Milliarden zahlungskräftiger Kunden.

Eine nie dagewesene Konjunktur wird ihren Lauf nehmen."

MAGO: "Darüber hinaus haben die Menschen noch Unmengen an Geld zur Verfügung, das die Politiker früher für die Rüstung ausgegeben hatten. Geld für den Neuaufbau haben sie in Hülle und Fülle. Darin liegt das Problem nicht."

RAVA: "Aber darin, dass sich viele Menschen, also die Machtinhaber, die Kapitalisten und die Gutverdienenden dieser Änderung entgegensetzen werden."

RAGO: " Dann wird es so, wie in dem Film am Anfang ablaufen, wo der Kommentator vor dem brennenden Weißen Haus im Washington gesagt hat:

"Die Raffgierigen haben in ihrer Jagd nach Geld die gesamte Welt vernichtet. Jetzt hat die Jagd auf die, die das Geld an sich gerissen haben, begonnen.""

RAVA: "Vom diesen Zustand ist die Menschheit noch weit entfernt."

ALLA: "Nicht so sehr. Sie sind näher der Katastrophe als sie glauben. Wenn sich nichts bewegt, dann ist es der Beweis dafür, dass die negativen genetischen Kodierungen bei den Menschen Überhand genommen haben und dass sie nicht fähig sind, ihr eigenes Überleben zu organisieren.

Damit sie bei ihrem Untergang den Planeten nicht unbewohnbar machen, werden wir gezwungen sein den Plan Rava durchzuführen.

Dann werden wir, um den Planeten zu retten, ihre Bewohner beseitigen müssen."

MAGO: "Mago. Einverstanden. Protokollende."

RAVA: "Rava. Einverstanden. Protokollende."

RAGO: "Rago. Einverstanden. Protokollende."

ALLA: "Alla. Einverstanden. Protokolle der Kommandanten der IGS "AXAR". Ende."

ENDE ?